

Jahresbericht 2021  
über die Erfüllung des  
Stiftungszwecks

## Das Mutter-Kind-Haus

### Einleitung

Im Jahr 2021 standen zwei Themen besonders im Fokus. Zum einen war weiterhin Corona mit allen Einschränkungen und den damit verbundenen Veränderungen im Alltag sehr präsent. Zum anderen wurde intensiv an einer Weiterentwicklung des Angebotes und dem damit einhergehenden Umbau der Einrichtung gearbeitet.

Wir hatten (auch aufgrund unserer Hygienemaßnahmen) nur einen positiven Corona Fall in der Einrichtung und es konnte in diesem Fall auch verhindert werden, dass sich weitere Personen infizieren. Zum Glück handelte es sich dabei auch um einen milden Verlauf ohne weitere Komplikationen. Aber dennoch zeigte sich mit der Dauer der Pandemie, dass sowohl die Bewohnerinnen, als auch die Mitarbeitenden, viel Kraft aufbringen mussten und sich eine gewisse Schwerfälligkeit bemerkbar machte.

Bezüglich der Weiterentwicklung der Einrichtung fanden diverse Gespräche statt um inhaltlich und fachlich weiter das Profil zu schärfen. Aber auch was das Bauliche anbelangt wurden gemeinsam mit einem Ingenieurbüro Pläne entwickelt. Das Jugendamt wurde in diesen Prozess mit eingebunden und wir gehen davon aus, dass im Jahr 2022 der Umbau beginnen kann. Um die konzeptionelle Weiterentwicklung bestmöglich zu begleiten, wurde ein Organisations-Entwicklungsprozess Ende des Jahres begonnen.

Die Aufnahmen in die Einrichtung erfolgten weiterhin auf der gesetzlichen Grundlage des §27 i.V.m. 34 oder §41 SGB VIII. Nach diversen Gesprächen mit dem Jugendamt wurde deutlich, dass wir erst nach Verhandlung einer neuen Leistungsvereinbarung auch nach § 19 aufnehmen können.

### Die Arbeit im Überblick: Einzelarbeit und Erziehungskompetenzen

Um die Mütter dabei zu unterstützen sich in Zukunft selbständig und eigenverantwortlich um das Wohl und die Erziehung ihrer Kinder zu kümmern, wurde durch pädagogische Einzelarbeit, besonders durch die jeweilige Bezugsbetreuerin, intensiv an einer stabilen und verlässlichen Mutter-Kind-Beziehung gearbeitet.

Im Bezugsbetreuungssystem hat jede Bewohnerin eine feste Bezugsbetreuerin. Für die entsprechende Sozialarbeiterin bedeutet dies zum einen, dass sie in diesem Fall besondere Aufgaben hat und z.B. für die Erstellung von Entwicklungsplänen und die Durchführung der Hilfesprechgespräche (Federführung) verantwortlich ist. Zum anderen wird aber gerade in der Einzelfallarbeit eine professionelle Beziehung aufgebaut die durch Zuverlässigkeit, Transparenz und Empathie charakterisiert sein soll.

Damit die Mütter Alltags- und Erziehungskompetenz erlernen können, finden neben der Einzelarbeit auch regelmäßige Gruppenangebote statt. Hier werden unter anderem Elternkompetenztrainings, Spielestunden und Mutter-Kind Treffs durchgeführt. Trotz der besonderen Umstände aufgrund von Corona war es uns möglich, wenn auch teilweise in abgeänderter Art, die Angebote durchzuführen.

## Ausflüge und Freizeiten

Es wurden einige Ausflüge geplant und durchgeführt, um die Mütter zu unterstützen eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu erlernen, aber auch um aus dem Alltag auszusteigen und gemeinsam besondere Momente zu erleben. Für die Beziehung zwischen den Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen sind solche Momente besonders wichtig. Ein Highlight war der Ausflug in den Holiday-Park während den Sommerferien.

Allerdings konnten wir im Vergleich zu den Jahren vor der Pandemie deutlich weniger Ausflüge anbieten und teilweise mussten Ausflüge auch kurzfristig abgesagt werden. Dies stellte für alle eine große Herausforderung dar. Aufgrund des Standortes und den vielen Spielplätzen in unmittelbarer Nähe, sowie unserem Garten, konnte dies für die Kinder aber recht gut kompensiert werden.

## Kindertagesgruppe

Die hausinterne Betreuung stellt einen hohen Beitrag zur Qualität der Maßnahme dar, da hier die Kinder gezielt in ihrer Entwicklung gefördert werden. Des Weiteren dient sie der Entlastung der Mütter und gibt ihnen die Möglichkeit, sich der schulischen oder beruflichen Ausbildung zu widmen.

Wir haben 2021 an einer Marte Meo Fortbildung teilgenommen. In der video gestützten Arbeit geht es darum, positives Verhalten zu stärken. Die Fortbildung wurde sowohl von den Betreuerinnen der Wohngruppe als auch der Kindertagesgruppe wahrgenommen. So wurden seitdem einige Sequenzen der Kinder gefilmt und die Beobachtung mit einer weiteren Methode erweitert. Auch die Videogestützte Arbeit der Wohngruppe wurde durch diese Methode bereichert.

Ende des Jahres hat uns eine langjährige Kollegin der Kindertagesgruppe verlassen. Wir hoffen die entstandene Lücke gut schließen zu können.

## Therapeutische Anbindung

Um die von uns begleiteten Fälle besser einschätzen und begleiten zu können, haben wir auch in diesem Jahr eine Kooperation mit der therapeutischen Fachstelle der Waisenhaus Stiftung. Eine Therapeutin hält mit jeder Bewohnerin 2-3 probatorische Sitzungen und bespricht den Fall auch mit der Bezugsbetreuerin.

In regelmäßigen Abständen nahm die Therapeutin ebenfalls an Teamsitzungen teil und konnte mit ihrer Expertise und Fachlichkeit dazu beitragen neue Impulse in der Arbeit zu setzen.

## Statistik

Es gab es insgesamt neunzehn offizielle Anfragen für die Aufnahme in das Mutter-Kind-Haus. Sie wurden mit Fallvorstellung angefragt, oder fanden als Informations-/Vorstellungsgespräch in der Einrichtung statt. Zwölf dieser Anfragen kamen von Jugendämtern der Stadt Frankfurt und die anderen sieben Anfragen kamen aus verschiedenen Landkreisen und Städten. Daneben gab es diverse telefonische Anfragen, die sich aufgrund von Ausschlusskriterien nicht konkretisiert haben.

Drei der offiziellen Anfragen konnten nicht zu Aufnahmen führen, da die Mütter bereits das 21. Lebensjahr erreicht, bzw. überschritten hatten und nur nach §19 SGB VIII hätten aufgenommen werden können. In zwei Fällen hat sich die Mutter gegen eine Aufnahme in ein Mutter-Kind-Haus entschieden und in zwei weiteren Fällen haben wir nach dem Informationsgespräch keine weiteren Rückmeldungen mehr erhalten. Zwei Anfragen führten nicht zu Aufnahmen, da diese von uns aus pädagogischen Gründen abgesagt wurden und in einem Fall wurde die Aufnahme vom Jugendamt zurückgenommen.

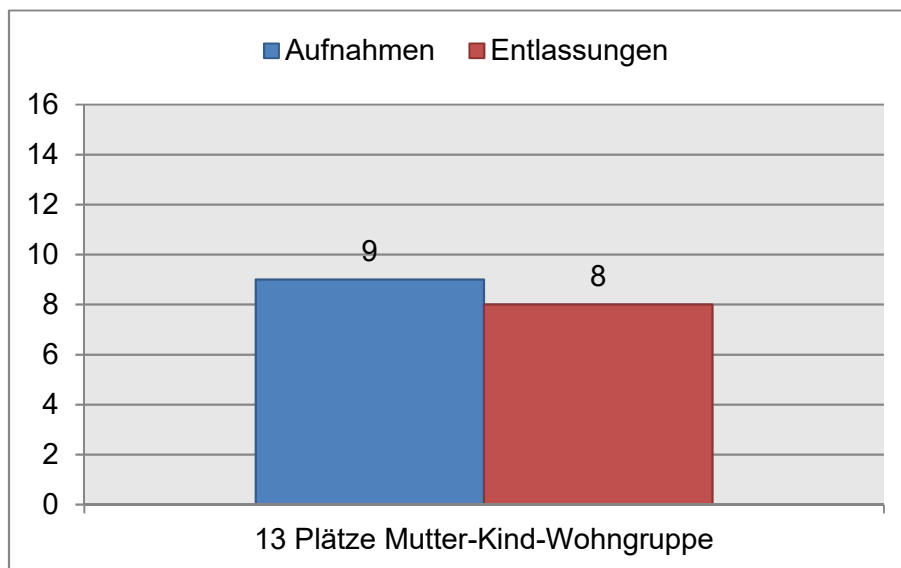
Im Jahr 2021 gab es insgesamt sechs Aufnahmen, wobei fünf dieser Plätze von Jugendämtern der Stadt Frankfurt und eine von Jugendämtern außerhalb Frankfurts belegt wurden. Das durchschnittliche Alter lag bei Aufnahme bei 18,7 Jahren.

In diesem Kalenderjahr fanden acht Auszüge statt. Bei zwei der Auszüge konnten die Ziele gemäß dem jeweiligen Hilfeplan erreicht werden. Diese Mütter konnten gemeinsam mit ihrem Kind in eine eigene Wohnung ziehen. Eine Maßnahme mündete in eine Inobhutnahme des Kindes und in drei Fällen zogen die Mütter auf eigenen Wunsch aus. Eine dieser Mütter ging wieder in den Haushalt der eigenen Eltern, eine Mutter zog mit dem Kindsvater zusammen und eine weitere Mutter zog in eine eigene Wohnung. In einem Fall wurde die Maßnahme aufgrund fehlender Zusammenarbeit mit der Einrichtung beendet. In einem weiteren Fall verließ die Mutter ohne Zustimmung die Einrichtung gemeinsam mit dem Kind und ist scheinbar

zu Angehörigen ins Ausland gezogen. Hier wurde die Polizei und das Jugendamt unmittelbar über den Vorfall informiert.

Das durchschnittliche Alter bei Auszug betrug 18,0 Jahre und die durchschnittliche Verweildauer bei Auszug lag bei 347 Tagen.

Im gesamten Kalenderjahr gab es eine Gruppenauslastung von 71,5 %.



	Gesamtbelegung in %				Durchschnittliche Verweildauer in Tagen bei Entlassung			
	2018	2019	2020	2021	2018	2019	2020	2021
Mutter-Kind-Wohngruppe	84,4	86,0	68,2	<b>71,5</b>	698	592	520	<b>347</b>

## Ausblick

Im Jahr 2022 wird der Umbau und die Weiterentwicklung des Angebotes nochmals forciert. Die Gespräche mit dem Jugendamt werden intensiviert und der Umbau soll nach aktuellen Planungen Ende des Jahres beginnen. Neben den damit verbundenen organisatorischen Aufgaben, wird ein begleiteter Organisationsprozess laufen. Ein Ziel dieses Prozesses ist, die konzeptionelle Weiterentwicklung bestmöglich zu gestalten.

## Jugendwohngruppen Buchenrode

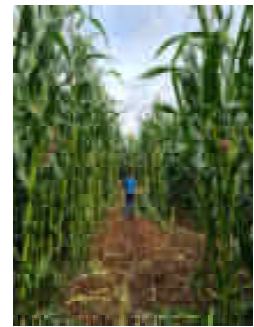
### Einleitung

Zum 01.01.2021 wurden aus dem Kinder- und Jugendheim Buchenrode die Jugendwohngruppen Buchenrode (JWB). Mit der veränderten Bezeichnung geht ein langjähriger Wunsch der Bewohner:innen und den Mitarbeiter:innen in Erfüllung, die den bisherigen Namen als stigmatisierend erlebten und von ihnen unter Beteiligung der Direktion der Stiftung Waisenhaus gemeinsam ausgesucht.

Das Jahr 2021 war vor allem vom Alltag der Bewohner:innen und ihren Bedürfnissen sowie von der Weiterentwicklung des Leistungsangebots der Einrichtung geprägt.

### Wohngruppe 1 (Heimerziehung)

In Wohngruppe 1 leben neun jungen Menschen im Alter von 8 bis 16 Jahren. Im Laufe des Jahres wurden zwei Mädchen und drei Jungen aufgenommen, während zwei Bewohner:innen und drei Bewohner die Wohngruppe verließen.



Zwei dieser fünf jungen Menschen haben sich in den vergangenen Jahren stetig entwickelt und lebenspraktische Kompetenzen erworben, so dass sie zum 01.06.2021 zu „Gründungsbewohner:innen“ der neueröffneten Verselbständigungsgruppe im Haus wurden. Ein Bewohner kehrte zu seinem Vater zurück, nachdem sich die beiden nach einer Krise wieder stabilisiert und für die Zukunft gerüstet hatten.

Mit dem Personalschlüssel von einem Betreuer in Vollzeit auf 1,8 Bewohner:innen (bei neun Bewohner:innen in Wohngruppe 1 sind das fünf Betreuer:innen in Vollzeit), der hessenweit für Regelgruppen der Heimerziehung gilt) können die pädagogischen Fachkräfte den Bewohner:innen nicht gerecht werden, sobald sie besonderen Hilfebedarf haben. Aus diesem Grund mussten die anderen beiden Bewohner:innen in eine andere stationäre Einrichtung wechseln, die ihren besonderen Hilfebedarfen gerecht werden können.



Alle junge Menschen der Wohngruppe gingen regelmäßig zur Schule und erreichten im Sommer ihre Klassenziele. Dies wurde am letzten Schultag mit einer großen Gartengrillparty gebührend gefeiert. Pandemiebedingt fand der Schulunterricht in der zweiten Hälfte des Schuljahres 2020/2021 für viele phasenweise video- und internetgestützt in der Einrichtung statt. In diesen Phasen waren die pädagogischen Fachkräfte überwiegend damit beschäftigt, die Bewohner:innen an ihre Videokonferenzen zu erinnern und die Tagesabläufe soweit möglich mit den Abläufen der Wohngruppe in Einklang zu bringen.

Der Sommer brachte für alle Erleichterungen und Entspannung. Viele gingen mit „hin und weg“, einem Veranstalter für Jugendreisen der Evangelischen Kirche, auf Reisen und nahmen gerne und begeistert am Ferienprogramm der Ambulanten Förderung teil. Die Bewohnergruppe zeltete gemeinsam vier Tage am Neuenhainer See in der Nähe von Marburg. Ein weiterer Höhepunkt für alle war der Tagesausflug ins Phantasialand bei Köln. In den Herbstferien fuhr die Wohngruppe eine Woche nach Winterberg im Sauerland. Diese vielen Aktivitäten wurden durch das außerordentliche Engagement der Betreuer:innen und den großzügigen Spenden an die Stiftung Waisenhaus ermöglicht.



Im Herbst stieg in Frankfurt die Anzahl der Coronainfektionen. Aus diesem Grund mussten die Hygienemaßnahmen und Kontaktbeschränkungen in der Einrichtung wieder verstärkt werden. Im Dezember infizierten sich dann auch drei Bewohner:innen mit dem Coronavirus. Ein Bewohner musste leider über die Weihnachtsfeiertage in Quarantäne, die er in Absprache mit dem Gesundheitsamt bei seiner Familie verbringen durfte. Alle hatten glücklicherweise nur leichte Symptome und bedurften keiner ärztlichen Behandlung.



Im Februar 2021 erkrankte ein Mitarbeiter schwer und fiel bis Juli 2021 aus. Zum 01.06.2021 verlegte eine Mitarbeiterin ihre Tätigkeit von der Wohngruppe 1 in die Verselbständigungsgruppe. Diese Stelle wurde der Berufspraktikantin der Wohngruppe nach Abschluss ihres Anerkennungsjahres übertragen. Leider war sie den Anforderungen, die an eine ausgebildete Vollzeitkraft gestellt wird, nicht gewachsen, und das Arbeitsverhältnis musste in der Probezeit beendet werden. Eine weitere Mitarbeiterin wird 2022 Mutter werden und durfte aufgrund der



Gefahren, die nach Einschätzung der Betriebsärzte von dem Coronavirus ausgeht, nicht mehr in der Wohngruppe eingesetzt werden. Die Mitarbeiterin ist dennoch weiter in der Einrichtung tätig und unterstützt die Wohngruppe durch die Übernahme organisatorischer und administrativer Tätigkeiten. Die Personalengpässe wurden von den beiden Mitarbeiterinnen, die schon

2020 für die therapeutische Wohngruppe eingestellt wurden kompensiert. Als im Dezember 2021 eine Mitarbeiterin für mehrere Wochen erkrankte und Lücken im Dienstplan entstanden, halfen Kolleg:innen der Ambulanten Förderung und der Careleaver Beratung sehr spontan aus. Für diese hilfreiche Unterstützung waren wir sehr dankbar!

## Vselbständigungsgruppe (sonstige betreute Wohnform)

Nach Abschluss der Verhandlungen der Leistungs- und Entgeltvereinbarungen für die Wohngruppe 1 (Heimerziehung) im Dezember 2020 mit dem Jugendamt der Stadt Frankfurt, nahmen wir direkt Anfang 2021 die Verhandlungen für die Verselbständigungsgruppe (sonstige betreute Wohnform) auf. Durch die Vorarbeit in den Verhandlungen der Wohngruppe 1 und eine grundsätzliche Einigkeit zwischen dem Jugendamt und der Stiftung Waisenhaus, kamen wir schon im April 2021 zum einem reellen Ergebnis und konnten daher am 01.06.2021 die Verselbständigungsgruppe mit fünf Plätzen im Erdgeschoss des Hauses eröffnen. Die fünf Bewohner:innen werden von zwei Sozialpädagoginnen betreut. Die Betreuung erfolgt montags bis freitags vor allem nachmittags und in den frühen Abendstunden. Sie erhalten unter anderem Unterstützung bei der Haushaltsführung und den Finanzen, beim Kochen, in Ausbildungs- und Behördenangelegenheiten und allem was sonst noch anfällt. Ein selbständiges Zubettgehen und morgendliches Aufstehen wird erwartet. Einen Samstag pro Monat gestalten die Bewohner:innen und die Betreuer:innen zusammen.

Es gibt die Möglichkeit, sich in Notfällen an die Betreuer:innen der vollstationären Wohngruppen zu wenden.



Am 01.06.2021 starteten zwei Bewohner:innen und eine langjährige Mitarbeiterin aus Wohngruppe 1 in der Verselbständigungsgruppe neu. Mitte August stieß die zweite Betreuerin dazu. Nach und nach erweiterte sich die Gruppe um drei weitere Personen, die aufgenommen wurden. Am 01.11.2021 waren alle Plätze belegt. Mittlerweile haben sich alle aneinander gewöhnt und es ist eine stabile Gruppe entstanden.

## Wohngruppe 2 (Eingliederungshilfe)

Mit Abschluss der Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsentwicklungsvereinbarungen für die Verselbständigungsgruppe begann im Juni 2021 die dritte Verhandlungsrunde. Nun verfolgten wir das Ziel, die Vereinbarungen für die therapeutische Wohngruppe für junge Menschen mit einer seelischen Behinderung auf der Grundlage des § 35a SGB VIII abzuschließen. Dafür wurde von Herrn Jungbluth (Einrichtungsleiter der JWB) eine fachlich fundierte Konzeption als Verhandlungsgrundlage erstellt, in der die pädagogisch-therapeutische Arbeit dezidiert beschrieben wird und sich insbesondere der Personalbedarf ableiten lässt.

Nach zwei erfolgreichen Verhandlungsrunden hatten die Verhandlungsführerin des Jugendamtes und Herr Jungbluth als Verhandlungsführer für die Stiftung Waisenhaus eine konstruktive, zielorientierte Arbeitsroutine entwickelt. In insgesamt vier Videokonferenzen, einigen Telefonaten und zahlreichen E-Mails konnten schon Anfang Oktober 2021 die Verhandlungen weitestgehend abgeschlossen werden. Die Feinabstimmung der Leistungs- und Entgeltvereinbarung dauerte leider bis Anfang Dezember, weil die Mitarbeiter:innen des Jugendamtes vorrangig die Flüchtlingsströme insbesondere aus Afghanistan koordinieren mussten.

Grundlage der Wohngruppe ist die Gestaltung eines pädagogisch-therapeutischen Milieus mit Einzel- und Gruppenangeboten in dem acht Bewohner von insgesamt sieben pädagogischen Fachkräften in Voll- und Teilzeit (Personalschlüssel 1:1,3) betreut werden. Die Bewohner:innen und die Betreuer:innen werden dabei im Umfang von 20 Wochenstunden von Psychotherapeut:innen der Therapeutischen Fachstelle der Stiftung Waisenhaus begleitet und beraten.

Im November 2021 wurde mit der Akquise geeigneten Personals begonnen und schon 2021 konnten für Februar 2022 zukünftige drei Bewohner:innen eingestellt werden. Wir gehen davon aus, dass die therapeutische Wohngruppe im März 2022 eröffnet wird. Zwei weitere Betreuerinnen wurden schon 2020 eingestellt, die in der Wohngruppe 1 der JWB und den Wohngruppen der TWB sorgfältig eingearbeitet wurden.

## Organisationsentwicklungsprozess

Der im Jahr 2019 begonnene Organisationsentwicklungsprozess wurde 2021 weitergeführt. Pandemiebedingt pausierte der Prozess von Dezember 2020 bis Mai 2021. Von Juni 2021 bis November 2021 wurden in insgesamt sechs Terminen grundsätzliche Themen wie Aufgaben von Bezugsbetreuenden und das Berichtswesen überarbeitet sowie der Grundstein für eine konstruktive Feedbackkultur gelegt.

## Öffentlichkeitsarbeit

Zur Unterstützung der U21-Fußballnationalmannschaft bei der Weltmeisterschaft in Slowenien und Ungarn wurde im März 2021 unter Schirmherrschaft der Aktion #HERZZEIGEN auf Buchenrode Teile des Films zur Vorstellung der Nationalspieler gedreht. An diesen Dreharbeiten nahmen aktiv einige Bewohner:innen der stationären Einrichtungen der Stiftung Waisenhaus teil. Dieser Film war im Fernsehen und im Internet zu sehen. Die U21-Fußballnationalmannschaft hat dann das Turnier gewonnen und wurde Weltmeister!



Im Mai 2021 stellten Frau Helbig (Fachberaterin für die stationären Einrichtungen) und Herr Jungbluth (Einrichtungsleiter der JWB) im Rahmen der Qualifizierung neuer Sozialarbeiter:innen des Kinder- und Jugendhilfe Sozialdienst (KJS) der Stadt Frankfurt die Konzeption, die Arbeitsweise und den Alltag der JWB vor. Für die Präsentation, die als Videokonferenz stattfand, gab seitens des Jugendamtes sehr gute Rückmeldungen.



Im Rahmen der Wanderausstellung „Kinder in Heimen von 1945 bis 1975“ nahmen eine Bewohnerin der Verselbständigungsgruppe und eine ehemalige Bewohnerin der Wohngruppe 1 aktiv an dem Workshop „Frankfurter Zeit“ teil.

## Statistik

Im Jahr 2021 war die Wohngruppe 1 (Heimerziehung) mit neun Plätzen über das gesamte Jahr und die Verselbständigungsgruppe mit fünf Plätzen ab dem 01.06.2021 in Betrieb. Die therapeutische Wohngruppe wird im ersten Quartal 2022 eröffnen.

Die Wohngruppe 1 war bis Mai 2021 teilweise mit bis zu 122 % belegt. Dies war möglich, weil zwei Bewohner:innen, die schon vorhandenen Räumlichkeiten der Verselbständigungsgruppe nutzen, während die Wohngruppe im ersten Obergeschoss vollbelegt war. Durch die beiden pädagogischen Fachkräfte, die schon 2020 für die therapeutische Wohngruppe eingestellt wurden, war der mit dem Jugendamt vereinbarte Stellenschlüssel von 1:1,8 jederzeit gewährleistet. Die Wohngruppe war 2021 durchschnittlich zu 102 % belegt.

Die Verselbständigungsgruppe startete am 01.06.2021 mit zwei Bewohner:innen und einer Betreuerin. Nachdem die zweite Stelle Mitte August mit einer qualifizierten Fachkraft besetzt war, wurden weitere Bewohner:innen aufgenommen. Damit sich die Bewohnergruppe gut entwickeln konnte, erfolgten die Aufnahmen nach und nach. Am 01.11.2021 war die Gruppe voll belegt. Dadurch ergibt sich für diese Wohngruppe für das Jahr 2021 eine Durchschnittsbelegung von 65,3 %.

Die JWB waren damit durchschnittlich mit 93,0 % belegt.

Im Verlauf des Jahres haben fünf Bewohner:innen die Wohngruppe 1 verlassen. Zwei von ihnen wechselten in die Verselbständigungsgruppe. Für diese Wohngruppe gab es 20 Anfragen; von diesen Anfragen wurden fünf junge Menschen aufgenommen.

In die Verselbständigungsgruppe wurden 2021 fünf Bewohner:innen aufgenommen. Es gab keine Auszüge. Diese Gruppe wurde zehnmal angefragt.

Die Anzahl der freien bzw. nicht freien Plätze wird auf der Internetseite [www.freiplatzmeldungen.de](http://www.freiplatzmeldungen.de) veröffentlicht. Dadurch steigt die Zahl der Anfragen bei freien Plätzen bzw. sinkt die Zahl der Anfragen, sobald die Wohngruppe voll belegt ist.

In Wohngruppe 1 wurden 2021 14 junge Menschen (sechs Mädchen und acht Jungen) in der Altersspanne von 8 bis 18 Jahren betreut. Im selben Zeitraum waren es in der Verselbständigungsgruppe fünf junge Menschen (drei junge Frauen und zwei junge Männer) im Alter von 16 bis 18 Jahren.

Die Nationalitäten der Bewohner:innen waren wie folgt verteilt:

	Wohngruppe 1	Verselbständigungsgruppe	Σ
Deutsch	3	0	3
Deutsch mit Migrationshintergrund	7	3	10
EU-Land	1	1	2
Nicht-EU-Land	3	1	4
<b>Σ</b>	<b>14 Bewohner:innen</b>	<b>5 Bewohner:innen</b>	<b>19 Bewohner:innen</b>

Die Jugendwohngruppen wurden von folgenden Jugendämtern belegt:

	Wohngruppe 1	Verselbständigungsgruppe	Σ
Frankfurt	12	5	17
Rhein-Main-Gebiet	2	0	2
übrige BRD	0	0	0
<b>Σ</b>	<b>14 Bewohner:innen</b>	<b>5 Bewohner:innen</b>	<b>19 Bewohner:innen</b>

## Ausblick

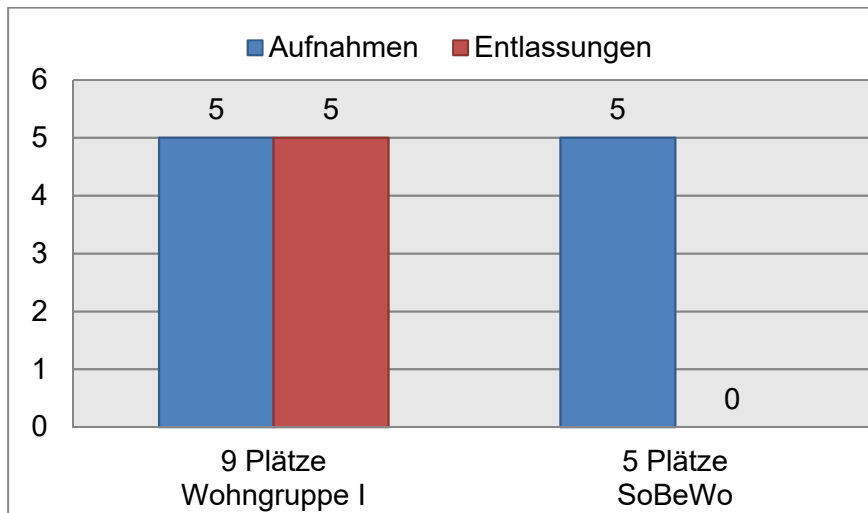
Im ersten Quartal 2022 wird nach circa zweieinhalb Jahren endlich die therapeutische Wohngruppe eröffnet und somit ist die wichtigste Etappe des Veränderungsprozesses in den JWB geschafft. Jetzt müssen sich die drei Wohngruppen etablieren und einen Modus der konstruktiven Zusammenarbeit finden.

Weiter sollen die Kontakte zu den Bewohnern:innen und Mitarbeitern:innen der Therapeutischen Wohngemeinschaft Buchenrode wieder aufgenommen und gefestigt werden, die in den vergangenen zwei Jahren pandemiebedingt auf das Nötigste reduziert waren.

Wir freuen uns auf ein Fußballturnier auf unserem Sportplatz, an dem alle Einrichtungen und Dienste der Stiftung Waisenhaus teilnehmen sollen und Begegnung im realen Raum stattfinden wird.

	Gesamtbelegung in %				Durchschnittliche Verweildauer in Tagen bei Entlassung			
	2018	2019	2020	2021	2018	2019	2020	2021
Wohngruppe I	81,6	59,8	46,4	<b>102</b>	1049	1028	639	<b>752</b>
Wohngruppe II	41,7	48,6			475	561		
SoBeWo				<b>65,3</b>				

\*Bezieht sich auf den Zeitraum 01.06.21-31.12.21



## Die Therapeutische Wohngemeinschaft Buchenrode

### Einleitung

Die Therapeutische Wohngemeinschaft Buchenrode (TWB) ist eine pädagogisch-therapeutisch ausgerichtete Einrichtung für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 14 und 22 Jahren, die in der Regel nach einem Aufenthalt in einer psychiatrischen Fachklinik mit einer oder mehreren Diagnosen zur Aufnahme kommen. Zugrunde liegen die Paragraphen §35a SGB VIII sowie §41 i.V. mit §35a. Die beiden Häuser bieten zwei intensivbetreute Gruppen mit sechs bzw. neun Plätzen an, sowie eine Verselbständigungsgruppe (außengeleitetes Wohnen) mit vier Plätzen, die nach psychischer Stabilisierung optional aus einer der innenbetreuten Gruppen bezogen werden kann.

Die pädagogisch-therapeutische Arbeit mit den Bewohnern:innen erfolgt auf Grundlage unterschiedlicher fachlicher Ausrichtungen (v.a. systemisch, verhaltenstherapeutisch, kognitiv, psychoanalytisch) im Sinne eines milieutherapeutisch wirksamen Alltags und Umgangs. Durch gelingende Beziehungsarbeit erfahren die Klient:innen in der Einrichtung Schutz, Anerkennung sowie Verständnis für ihre persönliche Situation. Sie erleben Unterstützung, Struktur, Sicherheit und Geborgenheit.

Die medizinische Versorgung und Behandlung der Bewohner:innen und Beratung der Mitarbeiter:innen erfolgt durch einen Konsiliarpsychiater, der wöchentlich in die Einrichtung kommt. Fallsupervisionen finden regelmäßig statt.

Fachbezogene Fortbildungen werden regelmäßig als auch bedarfsorientiert angeboten. Die anspruchsvolle pädagogisch-therapeutische Arbeit mit den Klienten erfordert von den Mitarbeitern:innen Engagement, Flexibilität und hohe fachliche Kompetenz. Laut Beteiligungskonzept werden die Bewohner:innen in Belange und Entscheidungen ihres Lebensumfelds mitwirkend einbezogen, sie engagieren sich in Projekten und entwickeln für sich eigene Ideen und Gestaltungsvorstellungen, die nach Möglichkeit umgesetzt werden.

Im zweiten Coronajahr prägten wechselnde Regelungen und notwendige Anpassungen das Arbeiten und Leben. Für alle Beteiligten war dies weiterhin sehr belastend.

Das Uma-Screening-Amt belegte ab August mit insgesamt neun jungen Flüchtlingen Plätze in der Verselbständigungsgruppe.

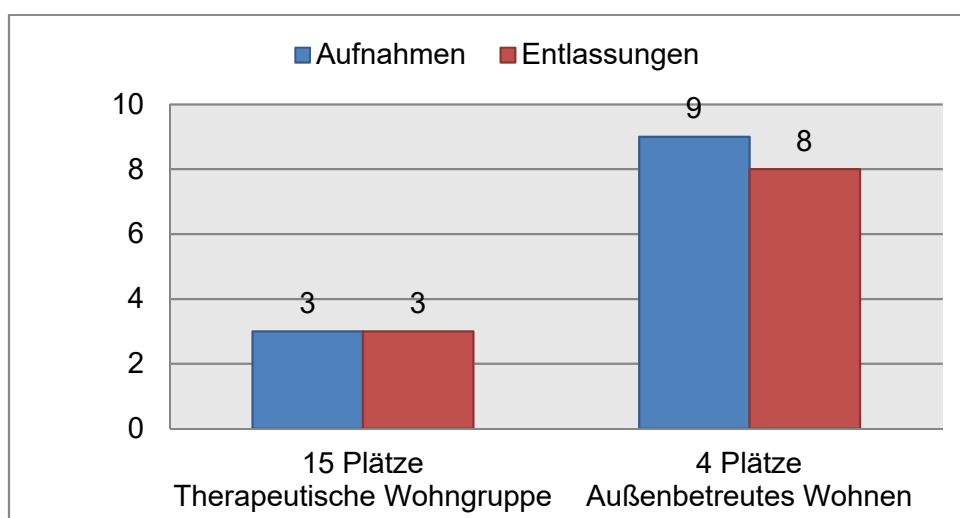
## Statistik

Die TWB war im Jahr 2021 zu 79,7% belegt. Es wurden 66 Anfragen gestellt. Im innengeleiteten Wohnen fanden drei Entlassungen und drei Aufnahmen statt. In der Verselbständigungsgruppe gab es eine Entlassung. Seither stand diese leer. Dieser Umstand ermöglichte, dass vorübergehend neun junge Flüchtlingen aus Kriegs- und Krisengebieten in der V-Gruppe aufgenommen werden konnten.

Es lebten 12 weibliche und 7 männliche Klienten in der Einrichtung.

Belegung nach §35a SGB VIII bzw. §41 i.V.m. §35a waren sechs Bewohner:innen minderjährig, 13 waren volljährig. In 13 Fällen wurde von Frankfurter Jugendämtern belegt, in sechs Fällen von auswärtigen Jugendämtern aus dem Umkreis. Alle Bewohner:innen waren deutsche Staatsangehörige, acht davon hatten einen Migrationshintergrund.

	Gesamtbelegung in %				Durchschnittliche Verweildauer in Tagen bei Entlassung			
	2018	2019	2020	2021	2018	2019	2020	2021
Therapeutische Wohngruppe	87,1	82,2	84,7	<b>84,7</b>	628	652	789	<b>897</b>
Außenbetreutes Wohnen	80,9	86,4	81,8	<b>79,7</b>	1002	394	553	<b>122</b>



## Fachlich-inhaltliche Arbeit

In der Bezugspersonenarbeit begleiteten die Mitarbeiter:innen ihre Bezugsklienten gemäß den Hilfeplanziele fachlich kompetent auf deren Weg zu mehr psychischer Stabilität und zunehmender Befähigung zur Teilhabe an der Gesellschaft.

Je nach Bedarf wurden den Bewohner:innen niedrigschwellige Angebote, wie z.B. ein tagesklinisches Setting, APAH-Behandlung (ambulante psychiatrische Akutbehandlung zu Hause) oder zeitweilige Beschulung in der Schule für Kranke als Struktur angeboten. Andere konnten belastendere Situationen bewerkstelligen und Schule, Ausbildung oder einem Praktikum nachgehen und wurden dabei begleitet, gestützt und in Krisen aufgefangen. In Einzelfällen kam es zu mehr oder weniger langen stationären Klinikaufenthalten in der Psychiatrie oder anderen Fachkliniken.

Eine vertrauensvolle Begleitung im Alltag, Hilfe bei der Suche nach Therapieplätzen, Gespräche mit Lehrern, Ausbildern, Therapeuten, der Rehaabteilung der Agentur für Arbeit, Eltern, Ärzten und Kliniken sowie regelmäßige Bezugspersonengespräche gehören zur allgemeinen pädagogischen Arbeit. Es gibt ein tanztherapeutisches Angebot in der Einrichtung, das sich an Bedarf und Kapazität orientiert.

## Elternarbeit / Familienarbeit

Regelmäßige Elterngespräche mit den Eltern/Elternteilen minderjähriger Bewohner:innen wurden in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Die Gespräche dienen allgemein der Vertrauensbildung und der emotionalen Unterstützung. Sie geben Hilfe beim Verstehen der aktuellen Situation des Kindes, dessen Erkrankung und den biografischen/systemischen Strukturen, die zur Situation beigetragen haben. Die Eltern werden über die Entwicklung ihres Kindes auf dem Laufenden gehalten.

Sie lernen problematische Situationen und Konflikte besser zu verstehen und eigenes Verhalten zu reflektieren. Ein wichtiges Ziel von Elternarbeit ist, schwierige Beziehungen zwischen Kind und Familie zu verbessern und beide Seiten zu einem gesünderen und belastungsfreieren Familienleben zu führen.

Familienarbeit mit Klienten und deren Familiensystem fanden auf Wunsch in Bedarfsfällen statt.



## Die Arbeit in der Verselbständigungsgruppe

### Vorübergehende Inobhutnahme von geflüchteten Minderjährigen

Zu Jahresbeginn war die Verselbständigungsgruppe, die über insgesamt vier Plätze verfügt, mit nur noch einer Bewohnerin belegt. Nachdem diese im Januar gemäß Hilfeplanung entlassen wurde, standen die Zimmer sieben Monate lang leer. Es gab im innengeleiteten (intensiv-betreuten) Wohnen keine Klienten, die in dieser Zeit die notwendigen Kriterien für eine Verlegung in die Verselbständigungsgruppe erfüllten. Ein externer Bezug ist konzeptionell nicht vorgesehen.

Ende August gab es vom Stadtjugendamt Frankfurt die dringende Nachfrage nach Plätzen für eine erwartete Welle einreisender unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge, vor allem aus dem Kriegsgebiet Afghanistan. Dafür konnten wir die freistehenden Zimmer nach § 42a SGB VIII zur Verfügung stellen. Im Folgenden wurde die Verselbständigungsgruppe so mit jungen Mädchen/Frauen aus unterschiedlichen Krisengebieten der Welt belegt. Aus Afghanistan stammten fünf, aus Äthiopien drei und aus Eritrea eine Person. Ihr Aufenthalt währte meist nur wenige Wochen, bis sie in eine andere Aufnahmeeinrichtung verlegt werden konnten. Die Arbeit mit diesem Personenkreis war den pädagogischen Mitarbeiter:innen unvertraut, sie stellten sich jedoch auf die neue Herausforderung ein und bereiteten den jungen Menschen einen freundlichen Empfang und einen geschützten, sicheren Aufenthalt.

### Pandemie/Corona

Zwei Bewohner:innen infizierten sich mit dem Sars-Cov-2-Virus, ohne schwerwiegende Krankheitssymptome zu entwickeln. Unter den Mitarbeiterinnen haben sich zwei Personen infiziert. Die Impfangebote der Stadt Frankfurt und des Arbeitsmedizinischen Dienstes wurden von Mitarbeiter:innen und Klient:innen genutzt, die Impfbereitschaft war sehr hoch. Zum Jahresende waren alle Mitarbeiter:innen und Bewohner:innen geimpft.

Die Einschränkungen aufgrund der Pandemie wurden immer noch als belastend empfunden. Während des Sommers waren wieder mehr persönliche Kontakte, Teilnahme am Schulunterricht und Freizeitaktivitäten möglich.

## Elternarbeit/Familienarbeit

Mit den Eltern der minderjährigen Bewohner:innen wurden Elterngespräche geführt, bei Bedarf auch Familiengespräche mit volljährigen Klienten und ihren Eltern.

## Partizipation

Die Umsetzung der Beteiligungsrechte ist ein unverzichtbarer Teil der Arbeit mit den jungen Menschen. Es fördert und festigt das Verstehen, Erlernen und Mitwirken von Demokratie und demokratischen Prozessen und hilft Selbstbestimmung sowie Selbstwirksamkeit zu erfahren. Einmal jährlich finden in allen Gruppen Heimratswahlen statt.

Ein Heimrat nahm in diesem Jahr an der einwöchigen Heimratstagung auf der Ronneburg teil. Dort wurde er zum Landesheimrat gewählt und kam mit vielen neuen Erfahrungen, Anregungen und Ideen zurück.

Das Beteiligungskonzept wurde durch die Heimräte und unter begleitender Mitwirkung der Heimratsberaterinnen überarbeitet. Einige Bewohner:innen wirkten an der Planung der von ihnen gewünschten Gartenumgestaltung mit. Das Außengelände soll noch mehr und besser aktiv genutzt und um Bewegungs- und Entspannungselemente bereichert werden. Ebenso sollen Hochbeete zur Bepflanzung von Kräutern und Gemüse entstehen.

Dieses Projekt geschieht in Kooperation mit der Einrichtung Jugendwohngruppen Buchenrode, mit der sich die TWB die große Gartenanlage teilt. Die Planungsphase wurde erfolgreich abgeschlossen, die Umsetzung soll im kommenden Jahr erfolgen.

## Ferienfreizeit und andere Aktivitäten

Dank großzügiger Spenden fand eine einwöchige Ferienfreizeit an den Gardasee statt, an der fast alle Bewohner:innen teilgenommen haben.



Der DFB mit seiner U21-Mannschaft fragte bei den Klienten:innen nach, ob Interesse besteht, an der Produktion ihres Imagefilms mitzuwirken. Zwei jungen Menschen meldeten sich und wurden so Akteure in Szenen des Films.

Weitere Angebote:

- Fotografieworkshop
- Ernährungsberatung
- Beratungsveranstaltung zum Thema Beziehung/Liebe/Sexualität
- Sommerfest
- Tagesfreizeitangebote in den Ferien



Wie bereits im Vorjahr wurde als Alternative zur üblichen Weihnachtsfeier ein kleiner Weihnachtsmarkt im Garten veranstaltet. Zum guten Gelingen trugen Mitarbeiter:innen und Bewohner:innen gleichermaßen bei. Es gab Waffeln und Gegrilltes, alkoholfreien Punsch, Feuerschalen und Wichtelgeschenke. Als Höhepunkt erschien am Abend der Weihnachtsmann.

## Personalsituation

Zwei pädagogische Mitarbeiterinnen und eine Hauswirtschaftskraft befinden sich in Elternzeit. Die beiden Sozialarbeiterinnen im Anerkennungsjahr (SiA) konnten nach erfolgreicher Beendigung ihres Jahrespraktikums diese Elternzeitstellen besetzen. Zwei neue SiAs nahmen zum 01.10.2021 ihre Arbeit auf. Eine Sozialpädagogin wurde neu eingestellt.

Im Bereich Hauswirtschaft wurde eine über die Arbeitnehmerüberlassung beschäftigte Hauswirtschafterin befristet auf eine Elternzeitstelle eingestellt. Bis Jahresende waren alle Personalstellen besetzt.

## Externe Kooperationspartner/Fachärztliche Behandlung

Zu unseren Kooperationspartnern im Bereich Bildung und Ausbildung zählen die Schulen in Frankfurt, insbesondere die Heinrich-Hoffmann-Schule (Schule für Kranke). Die „lernbar“ als

Institut für Schülernachhilfe unterstützt bei Lernschwächen in einzelnen Fächern. Weiterhin kooperieren wir mit der Agentur für Arbeit und deren Reha-Abteilung sowie Reha-Ausbildungsstätten.

Medizinische Kooperationspartner sind die Vitos Tagesklinik Bamberger Hof, die auch den Konsiliarpsychiater stellt, sowie die Uniklinik mit ihren Abteilungen Kinder- und Jugend- als auch Erwachsenenpsychiatrie.

## Interne Kooperation

Intern kooperiert die TWB mit den anderen stationären Heimen der Stiftung Waisenhaus als auch mit der Ambulanten Förderung. Persönliche Begegnungen, wie z.B. bei den Veranstaltungen im Rahmen des Onboarding, waren in diesem Jahr möglich, aber aufgrund der weiterbestehenden kontaktbeschränkenden Coronasituation teilweise nur eingeschränkt als Videoveranstaltung.

## Fortbildungen

Für neue Mitarbeiter:innen und Sozialpädagogen:innen im Anerkennungsjahr fanden im Rahmen des „Onboarding“-Konzepts der Stiftung Waisenhaus gezielte fachthematische Kurzfortbildungen sowie regelmäßige Intervisionen statt. Die Hauswirtschafterinnen aus den stationären Heimen trafen sich unter Fachanleitung mehrfach zum Austausch über spezifische Themen.

Im Rahmen einer Wanderausstellung „Kinder in Heimen von 1945 bis 1975“ fanden verschiedene Veranstaltungen/Fachvorträge statt. Einzelne Mitarbeiter:innen nahmen außerdem an einer Fortbildung zum Thema „Sexualisierte Gewalt“, dem „Erfahrungsaustausch stationäre Heime“ vom Stadtjugendamt Frankfurt/Main, einer Fortbildung zu Deeskalation in den Hilfen zur Erziehung und an Ersthelferschulungen teil. Die Hauswirtschaft profitierte von einer eintägigen Fortbildung des Bildungswerks Hausfrauenbund-Bund Hessen e.V.

## Ausblick

Die Wiederbelegung der Verselbständigungsgruppe ist vorbereitet. Ziel ist es, die Plätze mit Bewohner:innen aus dem innengeleiteten Wohnen neu zu belegen. Eine Aufnahme weiterer minderjähriger unbegleiteter Flüchtlinge ist somit nicht mehr möglich und nicht vorgesehen.

Aufgrund der Coronasituation konnte im Jahr 2021 das 25-jährige Bestehen der TWB nicht gefeiert werden. Dies soll im folgenden Jahr nachgeholt werden.

Das Projekt Gartenumgestaltung unter Beteiligung von Mitarbeiter:innen, Bewohner:innen und unter Mithilfe und Unterstützung anderer Stellen aus der Stiftung Waisenhaus soll umgesetzt werden. Das erfordert und beinhaltet z.T. gartenbautechnische Maßnahmen und selbstverständlich weiterhin aktive Mitgestaltung der Bewohner:innen.

Durch eine für „Careleaver“angebote neu geschaffene Personalstelle in der Stiftung Waisenhaus freuen wir uns auf neue fördernde Hilfen für unsere Bewohner:innen, die aus der Verselbständigungsgruppe ausscheiden. Gemeinsam möchten wir erreichen, dass diese jungen Menschen einen leichteren Abschied und möglichst guten Neustart in ein eigenständiges Leben bewerkstelligen. Insbesondere betrifft dies eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Beratung und Begleitung bei allen Fragen und Problemen, die in diesem Zusammenhang auftreten.

Schlussendlich hoffen wir auf Normalisierung im allgemeinen Leben, so dass wir wieder einschränkungsfrei arbeiten, planen und gestalten können. Dies ist auch im Sinne der hohen psychischen und emotionalen Belastung aller Beteiligten dringend erforderlich.



## Wohn- und Tagesgruppe Paul-Ehrlich-Straße

### Einleitung mit Kurzdarstellung

In der Tagesgruppe werden Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren mit einem anerkannten und definierten Anspruch auf eine Hilfe nach § 27 SGB VIII i.V.m. §32 SGB VIII aufgenommen und bis zu einem Alter von 12 Jahren betreut.

Die innengeleitete Wohngruppe (§ 27 i.V.m. § 34 SGB VIII, § 41 i.V.m. § 34 SGB VIII) bietet neun Plätze für Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren, bzw. bis zur Verselbständigung

Grundlage unserer fachlichen Ausrichtung ist der systemische Ansatz, die Bindungstheorie, sowie traumapädagogische Elemente im pädagogischen Alltag – ergänzt durch den heilpädagogischen Ansatz in der Tagesgruppe.

Belegung:

Wohngruppe: 96,8 %

Tagesgruppe: 92,5 %

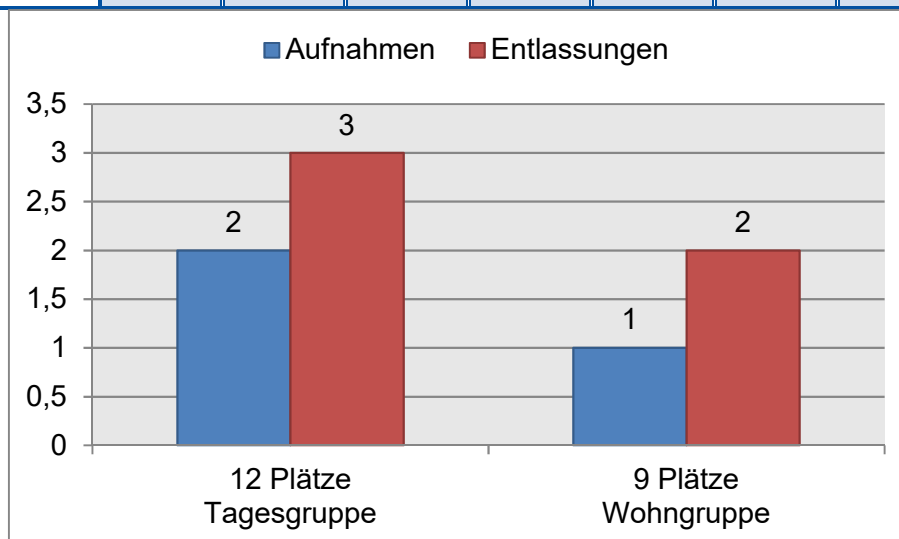
Gesamtbelegung: 94,8 %

2021 war nicht nur aufgrund von CORONA ein sehr kuriozes Jahr. Vor allen Dingen die Anfragesituation für die Wohngruppe hat uns mehr als überrascht. Wir hatten so viele Anfragen wie noch nie. Insgesamt 51mal wurde angefragt, ob wir einen Platz frei hätten. Darunter waren 27 männlich und 23 weiblich. Aufnahmen konnten wir ein Mädchen im Frühsommer. Erklären können wir uns diese „Anfrageflut“ nicht, sind aber natürlich sehr zufrieden damit.

Für die Tagesgruppe sieht dies ein wenig anders aus. Die Anfragen sind rückläufig. In 2021 gab es insgesamt lediglich 16 Anfragen. Diese Entwicklung muss beobachtet werden.

	Gesamtbelegung in %				Durchschnittliche Verweildauer in Tagen bei Entlassung			
	2018	2019	2020	2021	2018	2019	2020	2021
Tagesgruppe	81,2	96,8	98,1	<b>92,5</b>	750	773	1152	<b>1203</b>
Wohngruppe	90,7	90,7	99,8	<b>96,8</b>	953	1122	1195	<b>1161</b>

	Gesamtbelegung in %				Durchschnittliche Verweildauer in Tagen bei Entlassung			
	2018	2019	2020	2021	2018	2019	2020	2021
Tagesgruppe	81,2	96,8	98,1	<b>92,5</b>	750	773	1152	<b>1203</b>
Wohngruppe	90,7	90,7	99,8	<b>96,8</b>	953	1122	1195	<b>1161</b>



## Die Arbeit im Überblick

Das gesamte Jahr 2021 war erneut geprägt von CORONA. Wir haben die Kinder und Jugendlichen jedoch gut durch diese schwierige Zeit begleiten können. Elterngespräche, Fallkonferenzen oder Hausgespräche, auch ein wesentlicher Teil unserer pädagogischen Arbeit, konnte

nicht oder nur wesentlich seltener stattfinden. Zwischen April und Oktober fanden Elterngespräche, aber auch Hilfeplangespräche in unserem Garten oder im Hof statt. Mit Ansteigen der Inzidenzzahlen im Oktober und dem beginnenden kalten Wetter fanden diese nur noch per Telefon- oder Videokonferenz statt.

Hausgespräche und Fallkonferenzen haben wir aufgrund eines fehlenden passenden Raumes leider nicht machen können, sondern sind in den jeweiligen Teams geblieben.

Beide Ferienfreizeiten konnten im Sommer stattfinden. Die Tagesgruppe war, wie jedes Jahr, fünf Tage in einer Jugendherberge am Edersee und die Wohngruppe hatte sich in einer Ferienwohnung am Titisee einquartiert.



Ein Teil der Bewohner:innen der Wohngruppe besichtigen ein Bergwerk.



Stockbrot...immer wieder lecker





Lebensfreude pur



Ohne unsere große Gartenfläche und ohne den neu angeschafften Basketball-Korb im Hof, wäre das zurückliegende Jahr allerdings „unausstehlich“ gewesen. So können wir dankbar sein, dass wir beides haben.



Auch die Tagesgruppenkinder lassen sich das Stockbrot schmecken

## Ausblick 2022

Einen Ausblick für das Jahr 2022 kann ich auch dieses Mal recht kurz formulieren – wir wünschen uns alle wieder ein bisschen mehr Normalität!

Nicht nur für uns selbst, sondern und vor allen Dingen für die Kinder und Jugendlichen. Wieder einen geregelten Schulunterricht, mit Klassentreffen und -fahrten, Kontakte und Treffen mit Freundinnen und Freunden, Geburtstage mal wieder richtig mit Gästen feiern können und endlich einen Gruppenalltag oder Gespräche führen können ohne Maske.

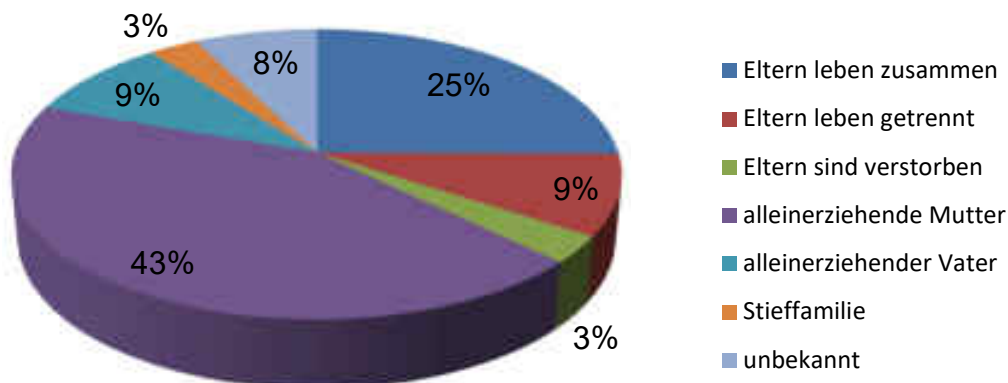
Interne Hausgespräche und Fallkonferenzen, Fortbildungen u.v.a.m., nichts davon konnte im letzten Jahr durchgeführt werden und dieser fachliche Austausch fehlt den Mitarbeiter:innen doch sehr.

Am 1. April 2022 tritt Herr Ünlübayir, als Nachfolger der langjährigen Einrichtungsleiterin Frau Mollath-Zündorf, seinen Dienst in der Stiftung Waisenhaus an. Ich wünsche ihm alles erdenklich Gute.

## Statistik der Heime

43 % der Kinder und Jugendlichen lebten bei der Aufnahme bei ihren alleinerziehenden Müttern.

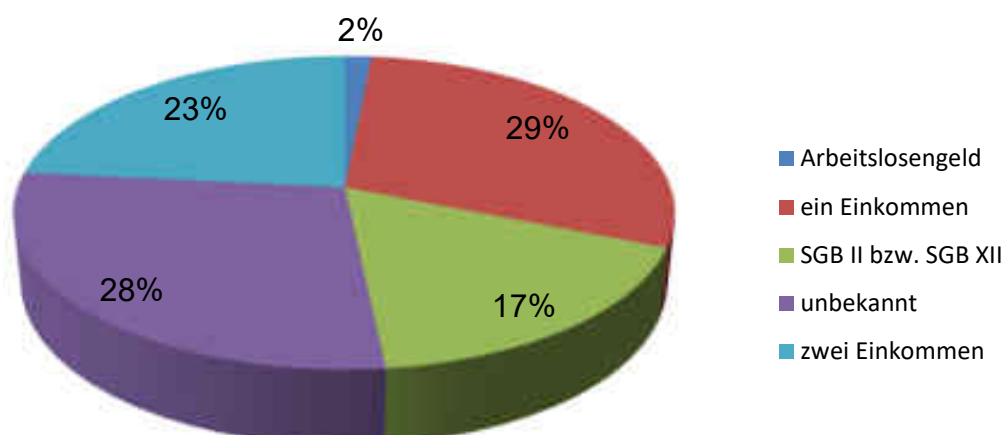
### Familiärer Status



Die Familien verfügten zu 52 % über ein eigenes Einkommen.

16,9 % der Familien lebten von SGB II bzw. SGB XII.

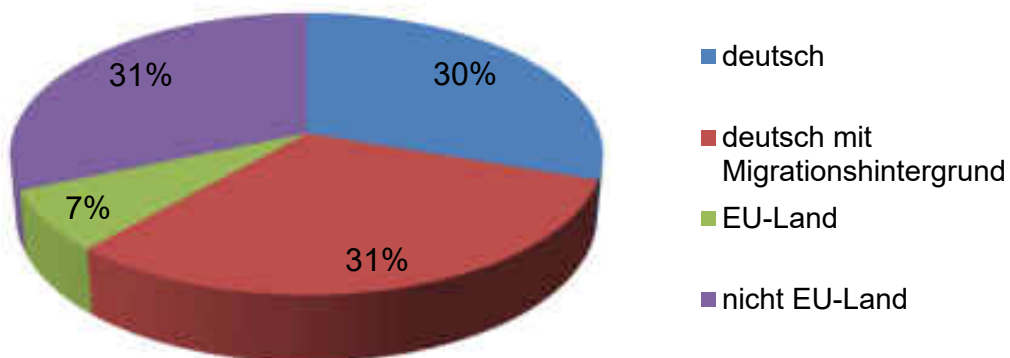
### Ökonomischer Status



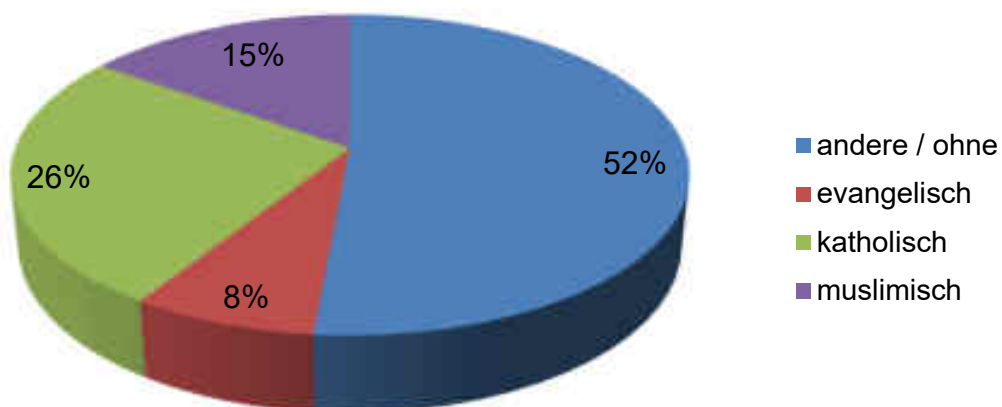
58,6 % der jungen Menschen haben die deutsche Staatsangehörigkeit.

56 % haben einen Migrationshintergrund (davon 27 % deutsche Staatsangehörigkeit mit Migrationshintergrund).

## Staatsangehörigkeit

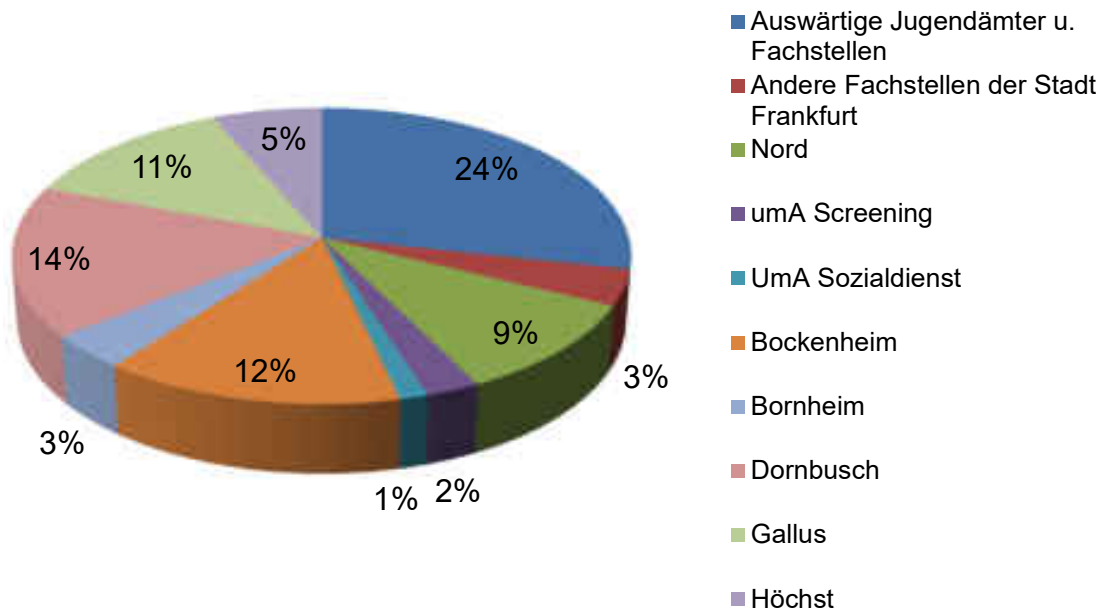


## Religionszugehörigkeit



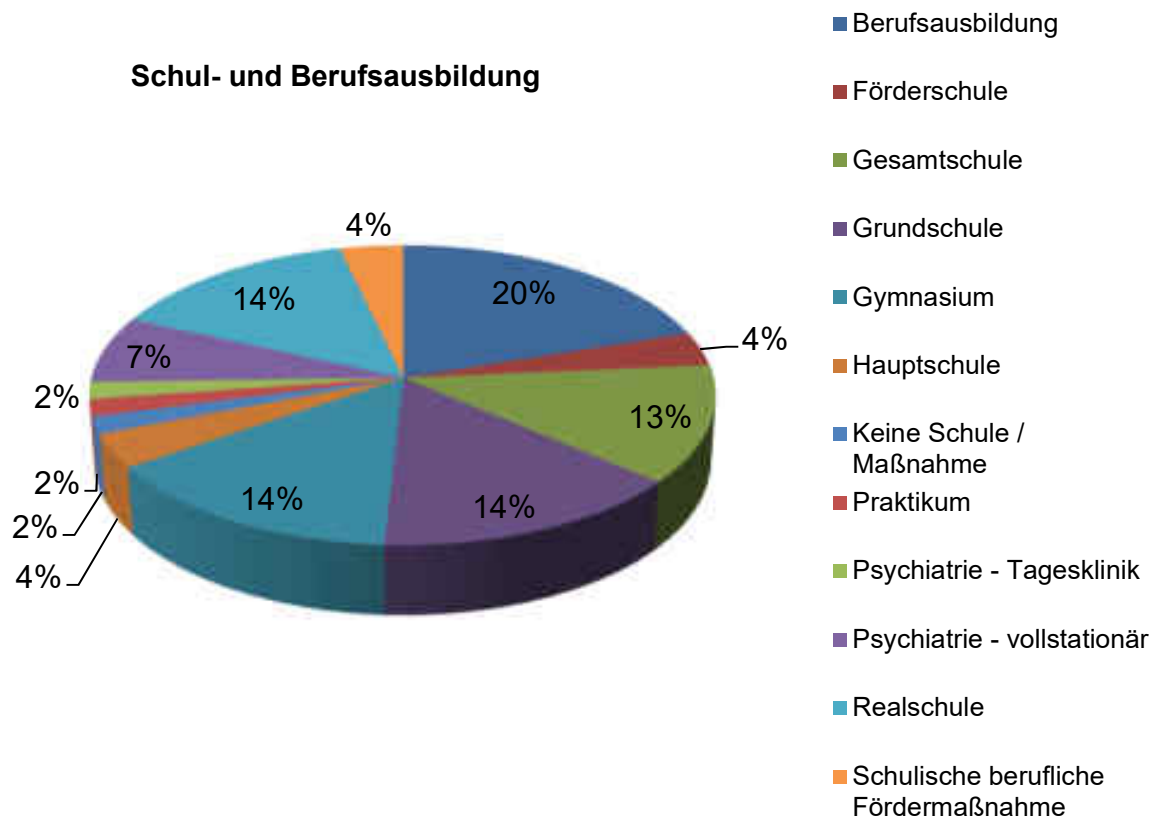
73 % der jungen Menschen wurden von der Stadt Frankfurt zugewiesen

## Anzahl der Jugend- und Sozialämter



14 % der Kinder und Jugendlichen besuchen das Gymnasium

## Schul- und Berufsausbildung



## Sachgebiet Ambulante Förderung

### Einleitung

#### Pandemische Zeiten

Seit nunmehr zwei Jahren ist unser aller Leben nicht mehr so, wie es war und wurde ziemlich auf den Kopf gestellt. Ein Virus hielt Einzug und fordert uns alle weiterhin heraus. Das Wesen der Pandemie ist es, dass sie keine Grenzen kennt. Nicht weltweit und auch nicht im engsten Familien- und Freundeskreis. Nicht in den Schulen, im Hort und der KiTa, den Sportvereinen und am Arbeitsplatz, nicht in der Nachbarschaft.

Das ist schmerzvoll und man verzweifelt schnell daran. Das geht an den Rand unserer Kräfte, die uns allen spürbar verloren gegangen sind.

Von uns wurde und wird Achtsamkeit gefordert und wir mussten lernen, uns und unseren Mitmenschen distanziert und mit Vorsicht und Abstand zu begegnen. Das hat auch die Arbeit in der Ambulanten Förderung verändert. Kontakte reduziert. Persönliche Gespräche, Hausbesuche, Lernförderungen fanden zunächst nicht mehr statt. Später gab es erste digitale Versuche, in Kontakt zu bleiben und miteinander zu arbeiten und zu lernen. Das war nötig, um dieser Pandemie wirksam zu begegnen und uns davor bestmöglich zu schützen. Wir sollten persönliche Kontakte und Begegnungen stark reduzieren, um uns und die Anderen nicht zu gefährden. Alles neu und ungewohnt.

Trotzdem ist es nicht in jedem Fall gelungen. Das Virus hat sich immer weiter breitgemacht und in manchen Familien, Schulen, Freundeskreisen und unter Nachbarn und Arbeitskollegen nicht selten große, gesundheitliche Einschnitte hervorgebracht. Manchmal fast unbemerkt. Oft auch sehr lautstark und leidvoll. Es schränkt uns ein und ängstigt manchen sehr.

Diese pandemischen Zeiten haben unser Leben verändert. Manche hadern damit, sind wütend und verzweifelt. Fühlen sich ihrer Freiheiten beraubt. Andere fühlen Demut und Dankbarkeit, weil man selbst und seine Liebsten nicht erkrankten oder der Verlauf der Infektion zum Glück leicht und folgenlos war. Unser Leben wird in jedem Fall anders wahrgenommen und definiert sich neu. Seelisch gesund bleiben ist nicht so leicht in diesen Zeiten. Jeder Einzelne bewältigt diese Krise ganz unterschiedlich.

Es zog bisweilen Konflikte nach sich. Lasse ich mich impfen oder ist meine Angst vor Nebenwirkungen oder gesundheitlichen Folgen größer? Treffe ich weiter die Menschen, die mir wichtig sind, oder ziehe ich mich respektvoll aus der Öffentlichkeit zurück, um die Gesundheit aller nicht zu gefährden und um dieser Pandemie - so gut es eben geht - zu trotzen? Steigende

Inzidenzen und der Beginn einer 4. Welle begleiten uns weiterhin. Immer neue Mutationen fordern uns heraus. Wohin führt uns das? Gibt es ein Ende des Ganzen? Oder werden wir weiter damit leben müssen? Gibt es eine Chance, die Krise zu bewältigen? Trotz Vorsicht, Einschränkungen und gar Enthaltbarkeit: niemand kennt die Antwort und den besten Weg hinaus aus alledem. Keiner weiß, was richtig ist. Es wird uns allen nicht leichtgemacht.

Die Familien, die von der Stiftung gefördert werden, kommen von überall her. Haben vielerlei unterschiedliche Lebenserfahrungen. Es gibt kulturelle Unterschiede. Religiöse und spirituelle Vielfalt und unzählige Lebensentwürfe. Tagesroutinen und Lebensplanungen sind vielschichtig. Um ein Miteinander möglich zu machen und zu erhalten, erfordert es mehr denn je Solidarität und dies ist häufig nur in einer starken Gemeinschaft bestmöglich umsetzbar. Viel Verständnis füreinander ist gefragt. Gemeinschaftserlebnisse sind nicht mehr so einfach möglich und sehr eingeschränkt. Das macht was mit uns allen und wir müssen vieles verändern oder manches sogar neu erlernen.

Gibt es dafür eine Chance in der Zukunft? Trotz dieser Krise? Können wir voneinander lernen? Trotz großer Unterschiede? Halten wir die Meinung der Anderen wertschätzend aus, auch wenn wir sie nicht teilen können oder wollen oder wir nicht in der Lage sind, sie zu verstehen? Die Pandemie hat uns alle verändert.

Begegnen wir den Spaltungen und Meinungsverschiedenheiten, die sich in der Welt im Ganzen und in den Familien ganz im Kleinen ergeben können, mit großer Stärke und gehen wir damit kreativ und nachhaltig um. Wir fragen uns: Ist soziales Miteinander nach Social Distancing möglich? Noch kennt niemand darauf die Antwort.

Gelingt es uns gemeinsam, Unterschiede zu überwinden, wird die Chance recht groß sein, diese Pandemie zu bewältigen. Wenn wir uns konstruktiv, gemeinsam und solidarisch diesen Herausforderungen entgegenstemmen, wird die Pandemie nicht siegen. Hören wir uns weiter zu und lernen voneinander.

Lernen wir vielleicht sogar vom Virus und überwinden unsere Grenzen. Stunde für Stunde. Tag für Tag. Stadt und Land. Kontinent für Kontinent. Zentral und global.

Pandemisch eben.

Edgar Thonack, Mitarbeiter der Ambulanten Förderung

Im Dezember 2021

Die nun schon zwei Jahre bestehende pandemische Situation hat für die Familien, die wir betreuen, nachhaltige Auswirkungen und ruft unterschiedlichste, zum Teil existentielle Belastungen hervor. Jede Woche gibt es neue Informationen, mit denen es umzugehen gilt und die den Alltag beeinflussen. Als unseren Auftrag sehen wir es, dies zu berücksichtigen und unsere Angebote danach auszurichten, was Familien in dieser Situation benötigen.

Das Sachgebiet Ambulante Förderung hat als Stiftungsauftrag die Aufgabe, die Lebensperspektive, Lebensqualität und persönliche Entwicklung von Waisen, Kindern und jungen Erwachsenen aus Ein-Eltern-Familien so zu fördern, dass sie ihre Chancen auf Teilhabe gleichberechtigt in der Gesellschaft wahrnehmen können.

Um die Familien dabei zu unterstützen und ihre Ressourcen zu entwickeln und zu stärken, sind ihnen einzelne Sozialarbeiter:innen zugeordnet, die sie kontinuierlich bei den verschiedensten Anliegen begleiten und für sie ansprechbar sind.

Die Angebote der Ambulanten Förderung richten sich nach den Bedarfen der Kinder und Jugendlichen. Sie werden im Einzelfall geprüft und Ziele der Förderung mit den Kindern und Eltern abgestimmt, festgelegt und in regelmäßigen Gesprächen evaluiert. So werden passgenaue Hilfen für die jungen Menschen und deren Eltern gewährleistet. Die Unterstützung umfasst Angebote der schulischen, sozialpädagogischen und der sozialtherapeutischen Förderung.

## Struktur des Sachgebietes

Mit Stand Dezember 2021 arbeiteten 19 Mitarbeiter:innen auf insgesamt 15,76 Stellen im Bereich der Sozialarbeit. Vier Mitarbeiterinnen im Bereich der Wirtschaftlichen Hilfen verteilten sich auf 3,5 Stellen, sowie ein Mitarbeiter auf der Infostelle.

Für zwei Mitarbeiterinnen, die in die wohlverdiente Rente gegangen sind, wurden zwei Neueinstellungen vorgenommen. Die Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr wurde ab Oktober fest eingestellt.

Der bereits im Jahre 2020 begonnene Organisationsentwicklungsprozess wurde in regelmäßigen Abständen weitergeführt. Neben inhaltlichen Themen wurde an einer Veränderung räumlicher Art gearbeitet. Einige Mitarbeiter:innen des Sachgebietes sowie die Leitungskräfte sind in andere Etagen umgezogen, so dass sich die Räume der Ambulanten Förderung nun auf vier statt bisher fünf Etagen verteilen.

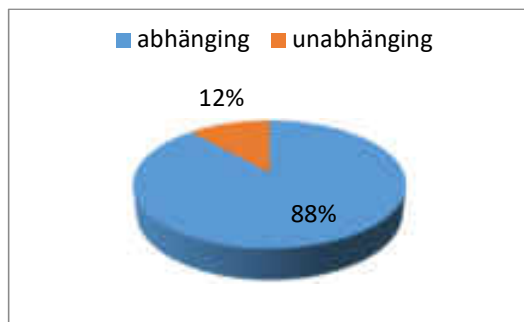


Das Sachgebiet arbeitet aktuell kontinuierlich weiter an der Präzisierung von Abläufen und einer Anpassung der Rahmenbedingungen.

## Die von der Stiftung unterstützten Familien

Bedingungen für die Aufnahme in die Stiftung sind unter anderem der Status als Alleinerziehende und die Unterschreitung einer bestimmten Einkommensgrenze.

Alleinerziehende sind die am häufigsten von Armut betroffene Familienform. Dies zeigen auch die überdurchschnittlich hohen SGB II-Bezugsquoten von Alleinerziehenden: In Frankfurt waren im Jahr 2019 mehr als ein Drittel aller Alleinerziehenden-Haushalte im SGB II-Leistungsbezug, die Zahlen steigen an.

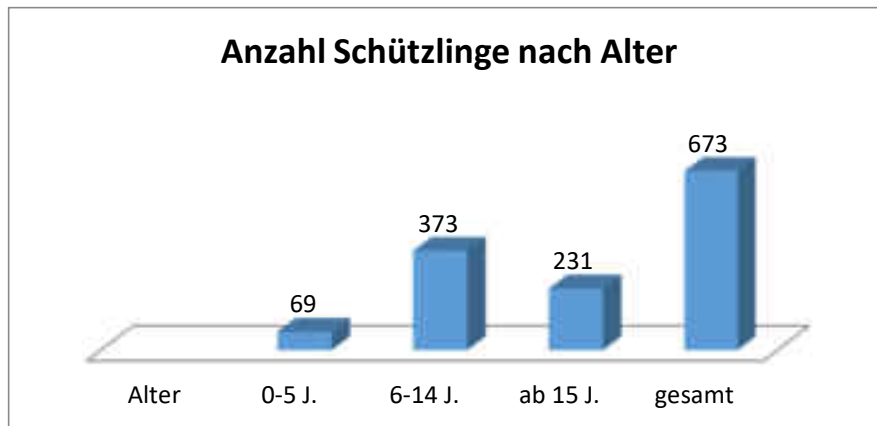


341 von 386 Familien, die in der Ambulanten Förderung im Jahr 2021 unterstützt wurden, befinden sich im Leistungsbezug von SGB II, SGB XII oder Wohngeld („abhängige“ Familien).

Armut kann jedoch nicht ausschließlich als Abwesenheit von Geld gesehen werden – Armut hat auch eine kulturelle, soziale und gesundheitliche Dimension für Familien.

Deshalb macht das Sachgebiet Ambulante Förderung in mehreren Bereichen Angebote und arbeitet daran, die Bedingungen für die Familien zu verbessern.

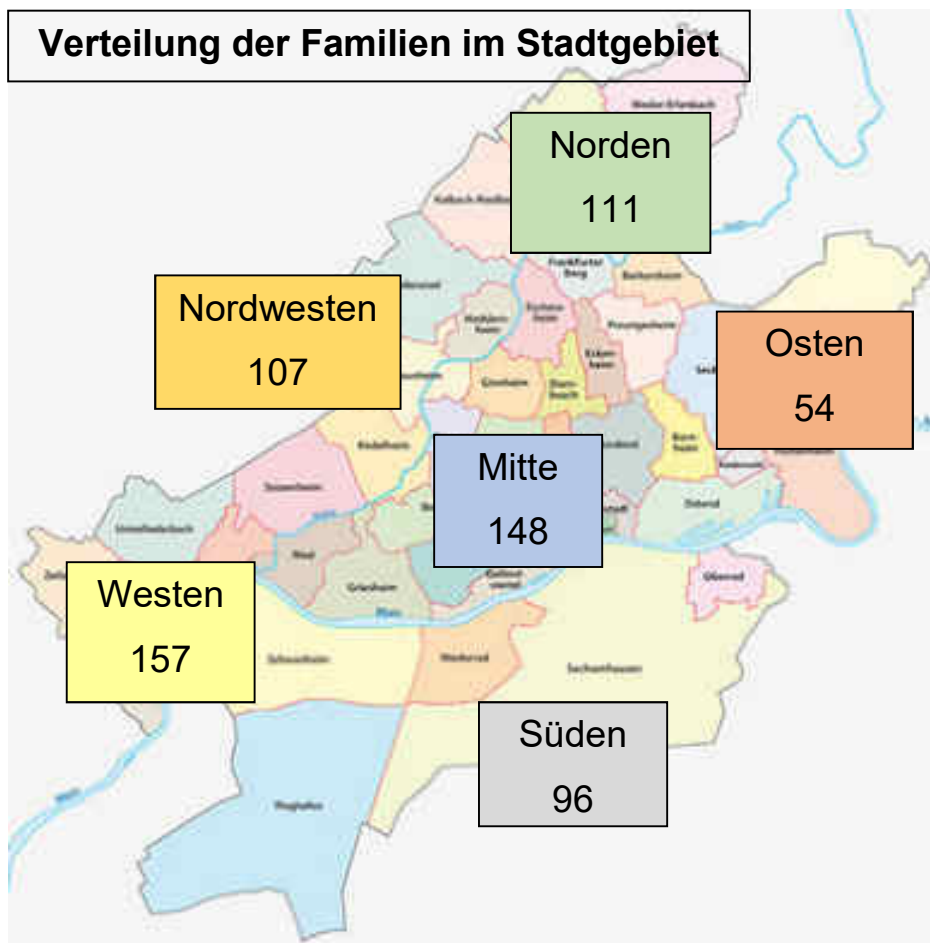
Zum 31.12.2021 wurden 673 Schützlinge durch die Stiftung betreut. Von diesen waren 37 Halbwaisen. Mit 98 % (660 Kindern) wuchsen die meisten Kinder und Jugendlichen bei der Mutter auf, bei 419 Kindern hatte die Mutter auch das alleinige Sorgerecht. Das alleinige Sorgerecht des Vaters war bei 1% der Kinder gegeben. Nur in einem Fall lag das Sorgerecht bei anderen Familienangehörigen. Das beiderseitige Sorgerecht bestand für 232 Kinder. Von den 673 Schützlingen lebten 11 Kinder beim Vater und Kinder bei sonstigen Verwandten.



Der Altersschwerpunkt der Kinder lag im Alter zwischen 6 und 14 Jahren.

Im Jahr 2021 erfolgten insgesamt 11 Neuaufnahmen.

Die Warteliste der Ambulanten Förderung ist weiterhin sehr umfangreich, so dass aktuell keine neuen Familien auf die Liste gesetzt werden.



## Angebote der Ambulanten Förderung

Die Angebote der Ambulanten Förderung haben das Ziel, Kindern, Jugendlichen und deren Müttern und Vätern eine Möglichkeit der Teilhabe zu eröffnen, die ihnen sonst nicht möglich wäre. Die Angebote sind vielfältig und den verschiedenen Bedarfen und Lebensabschnitten angepasst.

- Wirtschaftliche Hilfen dienen den Familien zur Unterstützung in finanziell belastenden Situationen.
- Angebote der Bildungswegbegleitung tragen dazu bei, die Kinder zu qualifizierenden Schulabschlüssen zu führen.
- Angebote im Bereich von Erlebnis- und Freizeitpädagogik, musischer Erziehung und kultureller Bildung tragen zum Ausbau von sozialen Kompetenzen und Fähigkeiten bei.

## Wirtschaftliche Hilfe

Jedes durch die Stiftung Waisenhaus geförderte Kind erhält eine finanzielle monatliche Beihilfe.

Daneben hat die Stiftung auch im Jahr 2021 wieder so genannte einmalige Beihilfen vergeben. Zur Einschulung haben zum Beispiel 22 Kinder einen Schulranzen und 44 Kinder eine Schultasche für die weiterführende Schule erhalten.

Unverändert besteht für viele Kinder und Jugendliche Bedarf an digitalen Endgeräten, wie Laptops und Drucker. Diese werden zunehmend für den Schulbesuch vorausgesetzt. Die Stiftung konnte Familien im Jahr 2021 wegen der Übernahme durch die Job-Center nur begrenzt mit einmaligen Beihilfen zu deren Anschaffung unterstützen. Allerdings konnten 10 Mini-PCs inklusive Bildschirmen und Tastatur aus den Beständen der Stiftung an Familien vergeben werden.

## Lernfördermaßnahmen

**Die Lernförderung Schule (LFS)** unterstützt im 1:1-Kontakt Schüler:innen in Schulfächern, in denen Wissenslücken entstanden sind und die ohne Unterstützung nicht mehr alleine ausgeglichen werden können. Ziel kann auch sein, dass eine bessere Note angestrebt wird, um einen höheren oder besseren Schulabschluss zu erreichen. Gleichzeitig werden auch schulische Kompetenzen wie z.B. Konzentrationsfähigkeit, Sozialverhalten, Arbeitsverhalten, Motivation und Sicherheit im schulischen Kontext gefördert.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 39 Schüler:innen in Form von LFS unterstützt. Zum Teil durch besonders intensive Maßnahmen in Form von Prüfungsvorbereitung für Schulabschlüsse.

**Die Lernförderung Kompetenzen (LFK)** fördert, ebenfalls in Form einer 1:1-Betreuung, zusätzlich noch in den Bereichen Bildungswegbegleitung (z.B. Orientierung im Schulsystem, Arbeitsorganisation, Begleitung von Übergängen) sowie der Förderung der sozialen Kompetenzen und Persönlichkeitsentwicklung (z.B. Stärkung des Selbstbewusstseins, des Sozialverhaltens und der Konfliktfähigkeit, Interessenförderung, Erarbeitung von Lösungsstrategien im Schulalltag etc.).

Die Lernförderung basiert auf der Kooperation zwischen Schüler:innen, Eltern, Honorarkräften und den für die Familie zuständigen Sozialarbeiter:innen der Ambulanten Förderung.

Durch die LFK wurden im Jahr 2021 insgesamt 72 Kinder und Jugendliche gefördert.

Im Jahr 2022 rechnen wir mit einem erhöhten Bedarf im Bereich der schulischen Unterstützung.

## Hausaufgaben-Gruppe

Die Hausaufgaben-Gruppe findet zweimal wöchentlich in den Räumlichkeiten der Bleichstraße statt. Sie wird durch zwei erfahrene Honorarkräfte begleitet, die im Laufe der Zeit gute und vertrauensvolle Beziehungen zu den Jugendlichen aufbauen konnten.

Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, an zwei Tagen in der Woche zu lernen, Hausaufgaben zu machen, sich auf Klausuren oder Tests vorzubereiten sowie Hausarbeiten oder Referate auszuarbeiten. Der Hausaufgaben-Gruppe stehen ein Laptop sowie ein Drucker zur Verfügung. Dadurch können sich die Jugendlichen Themen auch über das Internet erarbeiten. Außerdem werden ihnen Fachliteratur und alle benötigten Materialien von der Stiftung bereitgestellt.

Bis Mai 2021 fand die Hausaufgabengruppe online statt. In dieser Zeit nahmen sechs Schüler:innen das Angebot an.

Ab Juni wurde die Hausaufgabengruppe in zwei Blöcke unterteilt (jeweils von 14:30-16:00 Uhr und von 16:15-17:45 Uhr).

Das Angebot wurde in Präsenz wieder gut angenommen, wobei der erste Zeitblock etwas weniger besucht war. Das zweite Zeitfenster war mit jeweils acht Schüler:innen immer voll belegt. Durchschnittlich besuchten montags 12 und mittwochs 15 Kinder/Jugendliche die Hausaufgabengruppe. Neun Kinder/Jugendliche kamen an beiden Tagen.

Die Altersstruktur der insgesamt 20 angemeldeten Schüler:innen lag bei 10-18 Jahren, mit einem deutlichen Schwerpunkt bei den über 15-jährigen.

## Lerngruppen für den Haupt- und Realschulabschluss

Die seit 2018 bestehenden Lerngruppen für den Haupt- und Realschulabschluss waren auch im Jahr 2021 nachgefragt.

Noch im Jahr 2020 wurde ein Konzept erarbeitet, so dass die Präsenzgruppe ab November 2020 ins online-Format umgestellt wurde. Dadurch konnte vielen Schüler:innen die Teilnahme trotz der Pandemiesituation ermöglicht werden. Seit März 2021 fanden die Gruppen hybrid statt – es zeigte sich, dass einige Jugendliche das online-Format gut nutzen konnten, es war jedoch nicht für alle gleichermaßen günstig und gewünscht. Das Lernmaterial in Form von Stark-Heften für Deutsch, Englisch und Mathematik wird von der Stiftung zur Verfügung gestellt, damit die Jugendlichen auch zu Hause weiterarbeiten können.

Vorbereitet und angeleitet werden die Gruppen von erfahrenen Honorarmitarbeiter:innen. Ihre Aufgabe ist es, das Gruppengefüge zu stabilisieren und die Schüler:innen mit pädagogischem und fachlichem Wissen zu unterstützen. Die Jugendlichen werden dazu ermutigt, sich gegenseitig beim Erarbeiten und Erklären des Lernstoffes zu helfen. Die Honorarkräfte vermitteln bei Lernschwierigkeiten den Unterrichtsstoff und beseitigen so Verständnisschwierigkeiten der Jugendlichen.

Bis zum Abschluss im Mai 2021 wurden zwei Lerngruppen Realschule und eine Lerngruppe Hauptschule im Umfang von jeweils zwei Stunden pro Woche angeboten. In jeder der Gruppen lernen bis zu acht Schüler:innen zusammen für ihren Abschluss.

Seit dem Herbst 2021 gibt es wieder eine Lerngruppe Realschule in Präsenz mit insgesamt 10 Schülerinnen.



## Angebote im Bereich Medien und Digitalisierung

Nach wie vor ist das wichtigste „Tool“ pädagogischen Handelns in der Ambulanten Förderung der persönliche Kontakt mit den Schützlingen und ihren Familien. Auf diesem Weg können wir uns Bedarf und Interessen von Kindern, Jugendlichen und deren Müttern oder Vätern erschließen und entsprechende Angebote machen. Digitalisierung im pädagogischen Kontext bedeutet für uns, an die Lebenswelt der Familien anzuknüpfen, diese aufzugreifen und Menschen im Umgang mit Medien aller Art zu stärken und zu fördern. Im Jahr 2021 hat die Stiftung ihre Angebote im Bereich Medien und Digitalisierung weiter ausgebaut.

## Projekt Social Media „Youtube“

Ein großer Teil der Jugendlichen ist täglich in sozialen Netzwerken unterwegs: sie vernetzen sich, posten Bilder, Videos und Kommentare. Social Media hat einen großen Einfluss auf die Identitätsentwicklung von Jugendlichen, im täglichen Gebrauch sind sie allerdings auf sich allein gestellt. Ein reflektierter Umgang mit Social Media kann zu einer kompetenten Mediennutzung beitragen.

In Kooperation mit dem Gallus Zentrum betrachtete das zweitägige Projekt die Nutzungsgewohnheiten und Erfahrungen der Jugendlichen in Bezug auf Social Media, und blickte dann "hinter die Kulissen" von Youtube: Wer steckt dahinter, wie ist der Konzern aufgebaut, wie steht es um Datenschutz, Urheberrechte etc.

Die Jugendlichen konnten selbst vor und hinter der Kamera aktiv werden und dadurch ihre Medienkompetenz in Form einer Videoarbeit praktisch erfahren.

Die Anknüpfung an die Lebenswelt der Jugendlichen ist gelungen: Es wurden informative Inhalte vermittelt und zu einem reflektierten Austausch miteinander angeregt.

## Projekt Zeitmaschine



Die Zeitmaschine führte die Kinder in einem interaktiven Projekt vom alten Orient bis hin zum Zeitalter künstlicher Intelligenz. Ziel war es, neben der Freude am Entdecken, Mittel und Wege menschlicher Kommunikation zu vermitteln und sie für deren Gebrauch in der heutigen Zeit zu sensibilisieren. Die Kinder konnten selbst ausprobieren und Erfahrungen machen, sie haben Geschichten gehört, sich ausgetauscht, Papier hergestellt und sogar mit

einer selbst erschaffenen künstlichen Intelligenz gechattet.

Die Vielfältigkeit der Methoden machte den Kinder viel Spaß, war kurzweilig und regte sie offensichtlich in hohem Maße dazu an, sich mit dem Thema und der Geschichte auseinander zu setzen und Fragen zu stellen.

Die Stiftung hat sich mit diesem Projekt für den MedienKompetenzPreis Hessen beworben.

## Einführung PC-Nutzung

Zumeist sind die Kinder und Jugendlichen ihren Eltern beim Thema Mediennutzung voraus. Aber auch für die Mütter und Väter sind Kenntnisse über den Umgang mit einem Computer wichtig, um an der Gesellschaft teilhaben zu können. Aus diesem Grund wurde ein Konzept für einen Einführungskurs für Erwachsene erstellt. In einer zweitägigen Veranstaltung wurden den Müttern Grundbegriffe erklärt, elementare und wichtige Funktionen des Computers, Schreibprogramme, Internetnutzung, und die Nutzung von E-Mail-Programmen vermittelt. Zusätzlich wurde ein Handout erstellt, das stetig erweitert werden kann.

Der Kurs hat die Mütter motiviert, sich selbst mit dem PC auseinanderzusetzen und sich miteinander auszutauschen.

## Freizeitpädagogische Gruppenangebote

Die Ambulante Förderung bietet ein umfangreiches und abwechslungsreiches freizeitpädagogisches Angebot, sowohl fortlaufend als auch speziell in den Ferien.

Die Gruppenangebote bieten den Kindern und Jugendlichen Raum, um soziale Kontakte aufzunehmen, sich mit Gleichaltrigen auszutauschen, Neues zu entdecken und zu lernen. Ziel

dieser Angebote ist es, soziale Teilhabe zu fördern und den Kindern und Jugendlichen außerschulische Erfahrungsräume zu bieten. Gruppenprozesse erweitern soziale Kompetenzen, stärken das Selbstbewusstsein und fördern die Eigenständigkeit.

Begleitet werden diese Angebote von erfahrenen Pädagog:innen.

## Fortlaufende Angebote

### Jugendgruppe

Die bereits im Jahr 2020 sichtbaren Entwicklungen in der Jugendgruppe wiederholten sich im Jahr 2021. Aufgrund von pandemiebedingten Auflagen und durch Ausfälle seitens der Jugendlichen konnten regelmäßige Treffen in Präsenz bereits im Winter 2020/ 2021 nicht durchgängig umgesetzt werden. Die Jugendlichen reagierten auf die fehlende Kontinuität mit einem Rückgang der Teilnahme.

Nur durch Kontinuität und wachsende Vertrautheit ist es möglich, für die Jugendlichen einen außerschulischen, sicheren Rahmen zu schaffen, in dem sie sich ausprobieren und neue Stärken entdecken können. Weitere Voraussetzungen sind verlässliche Bezugspersonen, um unterschiedliche Themen anzusprechen, die sie beschäftigen.

In den Sommerferien 2021 wurde die Gruppe durch zwei gemeinsame Tage mit Grillen im Garten der Stiftung wieder reaktiviert.

Bis zum Herbst fand die Gruppe regelmäßig statt und es gab sowohl Treffen in der Stiftung, als auch gemeinsame Aktivitäten. Zum Winter hin nahm die regelmäßige Teilnahme der Jugendlichen wieder ab und es zeigte sich derselbe Effekt wie im Jahr zuvor. Die Treffen im online-Format weiterzuführen, scheint für die Jugendgruppe nicht machbar.

Da der Bedarf bei den Jugendlichen nach wie vor besteht, soll die Jugendgruppe im Jahr 2022 mit einem Kick-off in den Osterferien wieder aktiviert werden. Die zuständigen Mitarbeiterinnen werden dann durch eine männliche Honorarkraft verstärkt. Zudem wird überlegt, ob die Gruppe einen eigenen Raum in der Stiftung gestalten und nutzen kann.

### Tanzgruppe Kids

Auch die Tanzgruppe war im Jahr 2021 Schwankungen unterworfen. Durch die wechselnden pandemiebedingten Regelungen war die kontinuierliche Umsetzung des Angebotes nicht möglich. Deshalb war es erneut notwendig, mit der Gruppe zu pausieren und einen Neustart durchzuführen. Dieser fand in den Herbstferien statt, und es wurde deutlich, dass sich die



Kinder sehr auf dieses Angebot gefreut und es wieder gut angenommen haben. Bis zu acht Mädchen im Alter zwischen 8 und 12 Jahren nehmen seitdem regelmäßig an der Gruppe teil, die von einer erfahrenen Kursleiterin und einer Sozialarbeiterin begleitet wird.

Pädagogische Ziele setzen an der Konzentrationsfähigkeit, der Gedächtnisfähigkeit, der Koordination von verschiedenen Körperbewegungen, der Verbesserung des Körpergefühls/der Körperhaltung, dem Aufbau von Selbstvertrauen, dem Abbau von Stress und Aggressionen sowie der Stärkung von Teamfähigkeit, Gruppengefühl und Sozialverhalten an.

Neben den Tanzelementen, die gemeinsam geübt werden, nutzen die Mädchen die Gruppe auch, um zu reden und zu spielen. Hier zeigt sich ein großer Bedarf, der offenbar mit den pandemiebedingten Einschränkungen zusammenhängt, die für die Kinder einen großen Einfluss auf das soziale Miteinander und gemeinsame Aktivitäten haben. Den Kindern wird in der Gruppe die Möglichkeit gegeben, den dadurch entstandenen Bedürfnissen nachzugehen.

Da die Mädchen sich in ihrer Freizeit viel mit digitalen Medien beschäftigen, wurde dies als zusätzliches Element in den Kurs aufgenommen. Gemeinsam mit der Gruppe werden ein Lied sowie entsprechende Tanzbewegungen über die digitale Plattform Tik Tok ausgesucht. Die einzelnen Bewegungen werden zum einem gesamtheitlichen Tanz zusammengesetzt.

## Gitarrenunterricht

Bereits seit 2015 besteht eine gute Kooperation mit der Musikschule Frankfurt. Ein an der Musikschule tätiger Lehrer kommt in die Stiftung und die derzeit 14 musizierenden Kinder treffen sich regelmäßig und zuverlässig zum Unterricht. Notenmaterial und Instrumente stellt die Stiftung bereit.

2021 konnte der Unterricht pandemiebedingt nicht kontinuierlich in Präsenz erfolgen, so dass Online-Unterricht stattfand. So konnten Lernfortschritte gemacht werden – das gemeinsame Üben und Spielen, persönliche Begegnungen und private Kontakte, auch die der begleitenden Mütter, wurden aber sehr vermisst.

Dennoch bestand und besteht eine große Motivation bei den Kindern am weiteren gemeinsamen Musizieren, was durch die engagierte Arbeit und Begeisterungsfähigkeit des Musiklehrers gefördert wird.

Während 2021 kein Konzert in Präsenz stattfinden konnte, hoffen wir, dass dies 2022 möglich sein wird.

## Ferienangebote

Im Jahr 2021 haben die Mitarbeiter:innen der Ambulanten Förderung für alle Ferien ein Ferienprogramm angeboten, sie ließen sich hierfür unzählige Aktivitäten und Angebote im kreativen, musischen, sportlichen und kulinarischen Bereich einfallen. An insgesamt 41 Ferienangeboten nahmen 430 Kinder und Jugendliche teil.

Gemeinsam mit den Kindern wurde gebacken, Keramik bemalt, genäht, Perlenarmbänder gemacht und mit Schrumpffolie gearbeitet.

Es gab Workshops für kreatives Schreiben, Akrobatik und Zirkus, Capoeira, Hip-Hop, Percussion und english-music, Selbstbehauptung, Achtsamkeit und Entspannung.

Ausflüge ins Taunus-Wunderland, zur Lochmühle, zum Reiterhof, den Kletterwald, zum Schwarzlicht-Minigolf und Escape-Room wurden begleitet. Aus einer Idee, den Garten der Stiftung gemütlicher zu gestalten, ist in den Sommerferien ein besonderes Projekt durchgeführt worden. Unter fachmännischer Anleitung wurden an drei Tagen gemeinsam mit sieben Kindern und Jugendlichen zwischen 9 und 16 Jahren Paletten geschliffen, gesägt und geschraubt, sodass am Ende eine gemütliche Sitzgruppe aus Palettenmöbeln entstanden ist.



Neben neu erlerntem handwerklichem Geschick bot das Projekt einen Raum, Erfahrungen zu sammeln und das Selbstbewusstsein zu stärken. Viele der Kinder und Jugendlichen hatten keinerlei Erfahrung im handwerklichen Bereich und waren sehr stolz, dass sie als Team etwas gebaut haben, was sie nun bei jedem Besuch in der Stiftung anschauen und nutzen können.

## Ferienfreizeit - Schullandheim Wegscheide, Bad Orb

In den hessischen Schulferien bietet die Stiftung im Frankfurter Schullandheim Wegscheide für Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 14 Jahren einwöchige bis 15-tägige Ferienfreizeiten mit den Schwerpunkten Spiel, Sport, Kreativ-Workshops, Naturerleben und Wandern an. Ein besonderes Angebot sind die Freizeiten in englischer Sprache für Kinder ab der 4. Klasse und die Schnupperfreizeit für Einsteiger.

Im Jahr 2021 haben insgesamt 79 Kinder und Jugendliche der Ambulanten Förderung an den Sommer- und Herbstferienfreizeiten auf der Wegscheide teilgenommen.

Die Leitung der Wegscheide und die Mitarbeiter:innen der Stiftung standen bereits Anfang des Jahres online im Austausch, um die Freizeiten auch unter den kurzfristig veränderten Bedin-

gungen zu ermöglichen. Im Juli besuchten zwei Mitarbeiterinnen der Stiftung das Schullandheim auf der Wegscheide. Sie konnten sich ein Bild über die Unterkünfte, Angebote und die Atmosphäre vor Ort machen.

Die Freizeit in den Osterferien konnte nicht stattfinden, für Sommer und Herbst wurde das Hygienekonzept angepasst.

Die Freizeiten hatten eine besonders große Bedeutung für viele Kinder, die unter Lockdown und Homeschooling lange gelitten hatten. Sie freuten sich sehr über die Bewegungsfreiheit auf dem dorfähnlichen Gelände; selbst bei schlechtem Wetter sind in der großen Halle Gruppen- und Bewegungsspiele möglich. Das Leben mitten in der Natur und das angrenzende umzäunte Waldgelände ist eine willkommene Abwechslung für die Stadtkinder. Persönliche Herausforderungen bieten spannende Wettkämpfe und ungewohnte Sportarten, wie z.B. Klettern. Einige Kinder fahren sehr regelmäßig mit und manche qualifizieren sich sogar zu Co-Betreuer:innen. Durch die Sprachfreizeiten gewinnen die Kinder und Jugendlichen einen großen Vorteil im Fach Englisch; die lockeren Sprachübungen während der Freizeitangebote ermutigen sie zu einer stärkeren Teilnahme am mündlichen Unterricht in der Schule.

Durch gemeinsame Erlebnisse entstehen neue Freundschaften, die besonders zur jetzigen Zeit eine große Bedeutung haben. Erwähnenswert sei ein Beispiel, indem ein 13-jähriges Mädchen, das eine Außenseiterrolle in ihrer Klasse hatte, auf der Wegscheide in einem ganz anderen Umfeld und unter anderen Bedingungen neue Freunde finden konnte und sich weitere Kontakte durch die gemeinsame Teilnahme an der stiftungsinternen Hausaufgabengruppe ergaben. Die Freundschaften halten bis heute an. Das Mädchen ist offener und selbstbewusster geworden.

Konflikte gehören ebenso zum Freizeit-Alltag wie Auseinandersetzungen in Bezug auf Gruppenregeln oder der Umgang mit den unterschiedlichen Gefühlslagen von Kindern und Jugendlichen. Die langjährigen Betreuer:innen sind aufgrund ihrer Ausbildung und über die vorbereitenden Seminare gut geschult, damit umgehen zu können.

Die Kapazität von insgesamt 165 Plätzen soll in der Planung für 2022 beibehalten werden.

## Patenschaftsprogramm

Das Patenschaftsprogramm gehört seit 2016 zu den Angeboten, die von den in die Förderung der Stiftung aufgenommenen Kindern und Jugendlichen genutzt werden können.

Pat:innen im Alter von 23 – 68 Jahren engagieren sich ehrenamtlich. Sie geben eigene Lebensfreude und Lebenserfahrung weiter, indem sie Zeit mit einem Kind bei „Sport, Spiel und Spaß“ verbringen. Die individuellen Interessen der Kinder stehen im Vordergrund, während

der gemeinsamen Zeit soll kein Druck entstehen oder Erwartungshaltungen erfüllt werden. Vertrauensvolle und stabile Kontakte außerhalb der Familie können dem Kind einen neuen, anderen Blick auf und in die Welt eröffnen. Zugewandte erwachsene Bezugspersonen sind Rollenvorbilder und bieten mit ihren eigenen (Migrations-) Erfahrungen und Lebenswegen neue und andere Modelle zur persönlicher Entwicklung und Zukunft.

Auch 2021 gab es coronabedingte Einschränkungen in der Vermittlung von Patenschaften – demgegenüber standen aber auch weiterhin viele Nachfragen von Bürger:innen, die sich in einer Patenschaft engagieren wollten.

Aus diesen Nachfragen konnten wir neue Pat:innen gewinnen und schulen, gleichzeitig standen aber auch, durch persönliche Veränderungen, Umzug, Familiengründung, bereitstehende Pat:innen nicht mehr zur Verfügung oder beendeten eine Patenschaft.

Die bereits vermittelten Pat:innen haben sehr engagiert und vielfältig, unter Berücksichtigung eigener Möglichkeiten versucht, die Kontakte zu ihren Patenkindern aufrechtzuerhalten, Treffen fanden digital statt, es wurde am Telefon gelesen und die Outdoor-Unternehmungen nahmen zu.

Die Patenfachgruppe, die zum Austausch für die Pat:innen gedacht ist und der Reflexion dienen soll, wurde ausgesetzt und stattdessen Einzelkontakte über Telefon oder Mail gehalten. Während im Jahr 2021 nur wenige Patenschaftsvermittlungen stattfanden, hoffen wir, 2022 mehr Patenkinde zu vermitteln. Im Vordergrund steht dabei immer, Kinder und engagierte Menschen, die sich erst einmal fremd sind, aber doch Gemeinsames haben und wollen, neugierig und unternehmungslustig sind, sensibel zusammenzuführen. Besonders wichtig ist auch das Vertrauen der alleinerziehenden Eltern in die Person und Zuverlässigkeit der Pat:innen. Kurzum: „die Chemie muss stimmen“.

## Engagement in Gremien

### AG Auskommen mit dem Einkommen

Die *AG Auskommen mit dem Einkommen* besteht seit 2017 und ist aus der Fortbildungsreihe „*Familie und Geld*“, einem Projekt der Sozialräumlichen Familienbildung in Frankfurt (kurz: SOFA), hervorgegangen. In der AG setzen sich Vertreter:innen unterschiedlichster Vereine und Träger mit Themen wie kostengünstiges Leben und Sozialraum sowie der Gemeinwesenorientierung in Frankfurt auseinander.

Wesentliches Ziel der AG ist die Schaffung eines Zugangs zu kostengünstigen bzw. kostenfreien Angeboten und Leistungen für Frankfurter Bürger:innen. Regelmäßige Treffen finden im zweimonatlichen Rhythmus in den Einrichtungen der AG-Mitglieder statt.

Ein Projekt der AG, die Erstellung einer Broschüre mit kostenfreien und kostengünstigen Angeboten in der Stadt Frankfurt, wurde im Jahr 2021 abgeschlossen.



Der Pretest ist wie geplant erfolgt, die Broschüre inzwischen in Druck gegangen und ab Februar 2022 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Beitrag der Stiftung Waisenhaus war hierbei nicht nur die inhaltliche Arbeit, sondern auch eine Beteiligung an den Kosten für den Druck.

## Teilnahme am Frankfurter Alleinerziehenden Netzwerk (FAN)

Bereits seit mehreren Jahren nimmt die Stiftung an den Treffen des FAN teil. Hier arbeiten mehrere Frankfurter Träger und Institutionen gemeinsam daran, den Bedarf und die Angebote für Alleinerziehende und ihre Kinder sichtbar zu machen. Ziel des Gremiums ist es, die Lebenssituation von Alleinerziehenden und ihren Kindern in Frankfurt zu verbessern.

Auch im Jahr 2021 nahmen insgesamt drei Mitarbeiterinnen der Stiftung engagiert an den Treffen teil, die größtenteils online stattfanden. Aus aktuellen Gründen beschäftigte sich das Gremium intensiv mit dem Frankfurter Koalitionsvertrag und dessen Bedeutung für Familien mit alleinerziehenden Elternteilen. Daraus haben sich Arbeitsgruppen gebildet, die sich intensiv mit Schwerpunktthemen beschäftigen. Mitarbeiterinnen der Stiftung engagieren sich insbesondere zum Thema Kinderarmut, um die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben mit allen seinen Aspekten zu verbessern, persönliche und berufliche Weiterentwicklung zu ermöglichen und die Zugänge zu Leistungen für betroffene Familien zu vereinfachen.

## Therapeutische Fachstelle für Kinder und Jugendliche/ Psychologischer Fachdienst

### Das Jahr im Überblick

#### Schwerpunkte

Die Therapeutische Fachstelle hat trotz der Pandemie durchgängig und überwiegend in Präsenz gearbeitet. Vor allem Einzeltherapien, Eltern- und Familienberatungen, Kollegiale Fach- und Fallberatungen für Mitarbeiter:innen im ambulanten und stationären Bereich sowie Diagnostik fanden ohne Unterbrechung persönlich statt. Wie geplant wurde - zunächst für die Mitarbeiter:innen des stationären Bereichs - eine Inhouse-Fortbildung erstmals im digitalen Format angeboten und zwar, wie von der/m Kolleg:in gewünscht, zum Thema selbstverletzendes Verhalten.

#### Zusammenarbeit mit den stationären Einrichtungen der Stiftung

Die Zusammenarbeit mit den stationären Einrichtungen der Stiftung wurde intensiviert und ausgeweitet. Zu den Jugendwohngruppen Buchenrode (JWB) kam wie geplant das Mutter-Kind-Haus dazu. Neben der Eingangsdagnostik der Bewohner:innen, begleitenden Gesprächen mit ihnen und dem Austausch darüber mit den Bezugsbetreuern:innen und Teams bildete die Fall-/Beratung der Teams und der Leitungskräfte einen wesentlichen Schwerpunkt.

#### Angebotsstruktur

Die Setting-Struktur der Angebote richtet sich, auch bedingt durch die Pandemie, noch stärker an den Bedarfen unserer Familien im ambulanten Bereich aus. Diese kommen in der klassischen, kassenärztlichen Psychotherapie aufgrund ihres soziokulturellen und psychosozialen Hintergrunds oft nicht an. Mit den niedrighschwelligen, flexiblen Angeboten der Fachstelle jedoch können auch sie erreicht werden. Dazu gehören u.a. niederfrequente Therapieangebote oder auch Kurzzeittherapien, Arbeit nur mit den Eltern (Coaching), spontane Beratungsmöglichkeiten und Krisenberatung.

#### WIR 2-Bindungstraining für Alleinerziehende

Die letzte Gruppe unseres WIR 2-Bindungstrainings für Alleinerziehende endete im Sommer. Wie jede Gruppe wurde auch diese durch die Universität Düsseldorf evaluiert. Hierbei ergaben sich interessante Erkenntnisse. So wurde bei den Müttern ein hoher Stresspegel, ausgelöst

durch die Pandemie festgestellt, aber keine eklatante Verschlechterung ihrer psychischen Situation. Anders verhält es sich jedoch bei den Kindern. Ähnlich wie in zahlreichen anderen Studien gezeigt, ergaben sich bei ihnen starke Auffälligkeiten. Diese reichten von depressiven Episoden, Ängsten bis hin zu ernsthaften Schulproblemen. Als Ursache dafür sehen die Wissenschaftler:innen mit hoher Wahrscheinlichkeit die Corona bedingten Belastungen, deren Bewältigung den Kindern offenbar sehr viel schwerer fällt.

## Austausch mit Maisha e.V.

Der Verein Maisha e.V. steht für Gesundheitsförderung für Migrant:innen in Frankfurt und bietet individuelle und familienbezogenen psychosoziale Beratung, Gruppenangebote, Kurse u.v.m. Der Austausch hatte zum Ziel, eine Verbesserung unserer kulturspezifischen und kultursensiblen Beratung und unserer therapeutischen Angebote zu erreichen. Zudem sollen künftig Veranstaltungen für die Familien in Kooperation mit dem Verein und seinem besonderen Know-How angeboten werden.

## Beteiligung am Ferienprogramm der AF

Im Berichtsjahr waren Mitarbeiter:innen der Fachstelle erneut im Rahmen des Ferienangebots der Ambulanten Förderung unterstützend und mit eigenem Angebot beteiligt.

## Weiterbildungsaktivitäten

Zwei Mitarbeiterinnen absolvierten im Berichtsjahr Fortbildungen im digitalen Format. Die Fortbildung Schematherapie kommt dabei direkt den Kindern und Jugendlichen zugute. Die Schematherapie (ST) nach J. E. Young wird als eine Ergänzung und Weiterentwicklung der kognitiven Verhaltenstherapie verstanden. Sie richtet ihr Augenmerk besonders auf die Emotionen. Dabei steht die bisherige Erfahrung mit der Erfüllung oder Nichterfüllung von Grundbedürfnissen (und der Umgang damit in der Gegenwart) im Vordergrund (vgl. Loose et al., 2015, S. 20, Störungsspezifische Schematherapie mit Kindern und Jugendlichen. Beltz).

Die zweite Fortbildung MHFA (Mental Health First Aid) – Ersthelfer psychische Gesundheit hingegen dient mehr der Unterstützung von Mitarbeiter:innen.

Mental Health First Aid ist ein globales Programm, das im Jahr 2000 in Australien nach dem erfolgreichen Leitbild der Ersten Hilfe für körperliche Erkrankungen entstanden ist. Ziel der Fortbildung ist es Wissen und Fertigkeiten zu vermitteln, die Ersthelfende benötigen, um Menschen mit psychischen Problemen kompetent helfen zu können. Im Kurs erfolgte zunächst die

Vermittlung von Basiswissen zu verschiedenen psychischen Störungen (Depression, Angststörungen, Psychose und Substanzmissbrauch und -abhängigkeit). Daran anknüpfend wurden konkrete Erste-Hilfe-Maßnahmen erlernt und durch praktische Übungen verfestigt.

## Digitalisierung

Mit der Zeit wurden digitale Dienstbesprechungen und Teilnahme an digitalen Veranstaltungen selbstverständlich. Abhängig von der Höhe der Inzidenzen besteht mittlerweile auch für die Mitarbeiter:innen der Fachstelle die Möglichkeit, zeitweise für bestimmte Tätigkeiten, bei denen der direkte, persönliche Kontakt nicht erforderlich ist, zu Hause zu arbeiten.

## Die Angebote der Therapeutischen Fachstelle/ des psychologischen Fachdienstes

- Einzeltherapie in Kombination mit Elternarbeit
- Niederfrequent-haltgebende Therapie
- Diagnostik
- Therapeutische Gruppenarbeit
- Nachbetreuung
- Info-/Erstgespräche
- Soziale Gruppenarbeit/Kompetenztraining
- WIR2-Bindungstraining für Alleinerziehende
- Eltern-Themennachmittage
- Offene Psychologische Sprechstunde
- Einzel- und Familienberatung
- Krisenberatung/-intervention
- Therapeutische Fallberatung für Kollegen aus der Ambulanten Förderung
- Therapeutische Fall- und Teambesprechung in den Heimen
- Inhouse-Fortbildungen für Mitarbeiter der Stiftung
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Helfergespräche)
- Sozialpädagogische Familiendiagnose

(Eine ausführliche Beschreibung der meisten hier aufgeführten Angebote findet sich im Jahresbericht 2018.)



## Statistik der Therapeutischen Fachstelle für Kinder und Jugendliche

Kinder in Therapie am 31.12.2021:	39
Kinder in Therapie 2021 gesamt:	50
davon Neubeginn in 2021:	26
Beendigung in 2021:	24

	2021
Anzahl der Therapiesitzungen	1.098
Elterngespräche	225
Diagnosen (JWB; MKH und Schützlinge der AF)	33
Info-/Erstgespräche	32
Nachbetreuung	2
Einzel- und/oder Familienberatung	20
Krisenberatung/-intervention	65
Fallberatung für Kolleg:innen der Ambulanten Förderung	390
Helfergespräche (Schule, Kiga, Jugendamt etc.)	20

Mit 1098 Einzeltherapien stieg die Anzahl in 2021 um ca. 20 %, wohingegen die Elterngespräche um 40 % rückläufig waren. Letzteres lässt sich mit der Altersspanne der Patient:innen erklären, von denen viele bereits in einem Alter sind, wo Elterngespräche nicht mehr so häufig angezeigt sind.

Bei der Diagnostik kann eine Verdopplung festgestellt werden. Hier spielt zum einen die - wie geplant - aufgenommen diagnostischen und therapeutisch-beratenden Tätigkeit eines/-r Mitarbeiter/-in der Fachstelle im Mutter-Kind-Haus eine Rolle. Außerdem konnten im Zuge der Neueinstellung von zwei Kolleg:innen in 2021 die Diagnostik-Kapazitäten deutlich erhöht werden.

Interessant haben sich die Zahlen bei der Einzel- und Familienberatung sowie bei der Krisenberatung-/intervention entwickelt. So wurden 50% mehr Einzel- und Familienberatungen in Anspruch genommen und zwei Drittel weniger Krisenberatungen. Dies könnte bedeuten, dass die Beratung schon in Anspruch genommen wurde, bevor sich eine Situation zu einer Krise entwickelte.

Eine Steigerung ist auch bei der gemeinsamen Fallberatung mit dem/n Mitarbeiter:innen aus der Ambulanten Förderung zu verzeichnen, nämlich um 35 %. Einen beachtlichen Rückgang stellen wir allerdings bei den Gesprächen mit Kitas, Schulen und dem Jugendamt etc., sogenannten Helfergesprächen fest. Hier sank die Anzahl um 80 % auf nunmehr 20. Es ist zu befürchten, dass dies als Ergebnis der mit der Pandemie einhergehenden Isolation und Kontaktreduzierung auch im institutionellen Bereich verstanden werden muss.

## Alter und Geschlecht der Kinder

Weiblich gesamt:	29	Männlich gesamt:	21
Alter:		Alter:	
0 – 6 Jahre:	0	0 – 6 Jahre:	1
7 – 12 Jahre:	6	7 – 12 Jahre:	12
13 – 16 Jahre:	16	13 – 16 Jahre:	5
17 – 21 Jahre:	7	17 – 21 Jahre:	3

## Nationalität der Kinder

Deutsch:	8
Deutsch mit Migrationshintergrund:	42

## Lebensmittelpunkt der Kinder

Bei der Mutter:	48
Beim Vater:	0
Bei Mutter/Vater im Wechsel:	0
Eigene Wohnung:	0
Sonstiges:	2

## Ausblick

Als Psychologischer Fachdienst wird die Therapeutische Fachstelle ab 2022 mit 20 Wochenstunden für die neue, nach § 35a SGB VIII verhandelte Jugendwohngruppe Buchenrode (JWB) tätig werden, die im März 2022 eröffnet wird. Die Verhandlungen mit dem Jugendamt konnten noch in 2021 abgeschlossen werden. Somit wird diese Leistung künftig refinanziert. Auch für das Mutter-Kind-Haus stehen Verhandlungen an und es ist angedacht, ähnlich wie in den JWB, Leistungen der Fachstelle mit zu verhandeln.

Wie im Überblick zu Beginn dieses Berichtes beschrieben, wurde eine Mitarbeiterin der Therapeutischen Fachstelle zur „Ersthelferin für seelische Gesundheit“ (MHFA) fortgebildet. Diese Ressource soll intern bekannt gemacht und leichte Zugänge ermöglicht werden.

Nach einer Anfrage der Schulsozialarbeit der Ludwig-Börne-Schule in Frankfurt, einer Haupt- und Realschule mit zahlreichen Fördermodulen und Kooperationen, besteht das Angebot der Beratung dort tätiger Lehrkräfte zum Umgang mit psychisch auffälligen Schüler:innen. Die Durchführung ist für das Jahr 2022 geplant.

Wie in jedem Jahr wird die Therapeutische Fachstelle ihre Arbeit bzw. ihre Angebote, besonders auch die neu geplante Zusammenarbeit mit unseren stationären Einrichtungen gemeinsam mit den Kolleg:innen sowie im Rahmen von Klausuren analysieren und evaluieren. Ziel dabei wird sein, Wirkungen zu erkennen, aktuelle Bedarfe zu ermitteln und die Angebote den gewonnenen Erkenntnissen entsprechend und im Sinne der Familien, der Kinder und Jugendlichen, anzupassen.

Wir bleiben zuversichtlich!

# **Jahresbericht**

**2 0 2 1**

über die Entwicklung und

die Verwaltung

des Stiftungsvermögens

## Einleitung

Die Stiftung ist satzungsgemäß gehalten, ihr Vermögen „mündelsicher“ anzulegen. Um dieser Vorgabe zu entsprechen, wurde von Beginn an Vermögen weitgehend in Grundbesitz angelegt. Aufgrund des vorsichtigen Anlageverhaltens ist die Stiftung Eigentümer von Grundstücken, mit deren Einnahmen aus der Bewirtschaftung durch Vermietung, Verpachtung oder der Bestellung von Erbbaurechten die Finanzierung des Stiftungszwecks gewährleistet werden kann.

Das Jahr 2021 war wieder geprägt von der Corona Pandemie, die zu vielen Beschränkungen und ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungen geführt hat. Erfreulicherweise hatte dies dennoch kaum Einfluss auf die Einnahmen aus Vermietung, Verpachtung und aus Erbbaurechten, die auch unter diesen schwierigeren Bedingungen erzielt werden konnten.

Das Arbeiten im Homeoffice hat sich weiter etabliert und konnte dazu beitragen, das Risiko einer Ansteckung am Arbeitsplatz zu minimieren.

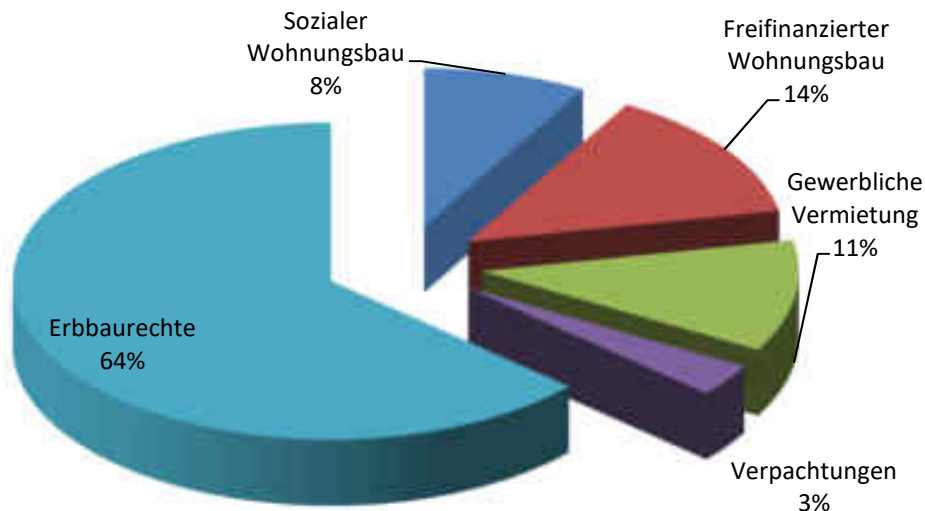
Große Herausforderung im Jahr 2021 war im Mai die Umstellung auf eine neue Software, mit der nun u. a. alle Vertragsverhältnisse mit Mietern, Pächtern und Erbbauberechtigten verwaltet werden. Die Zusammenführung von Daten aus zwei verschiedenen Vorprogrammen war keine leichte Aufgabe; Bereinigung und Pflege der Daten sowie das Erlernen des Umgangs mit der neuen Software erforderten und erfordern eine hohe Energie aller Beteiligten.

Alle Mitarbeitenden haben mit großem Engagement dazu beigetragen, dass die Geschäftsabläufe auch unter den großen Herausforderungen des Jahres 2021 weiterhin gut funktioniert haben.

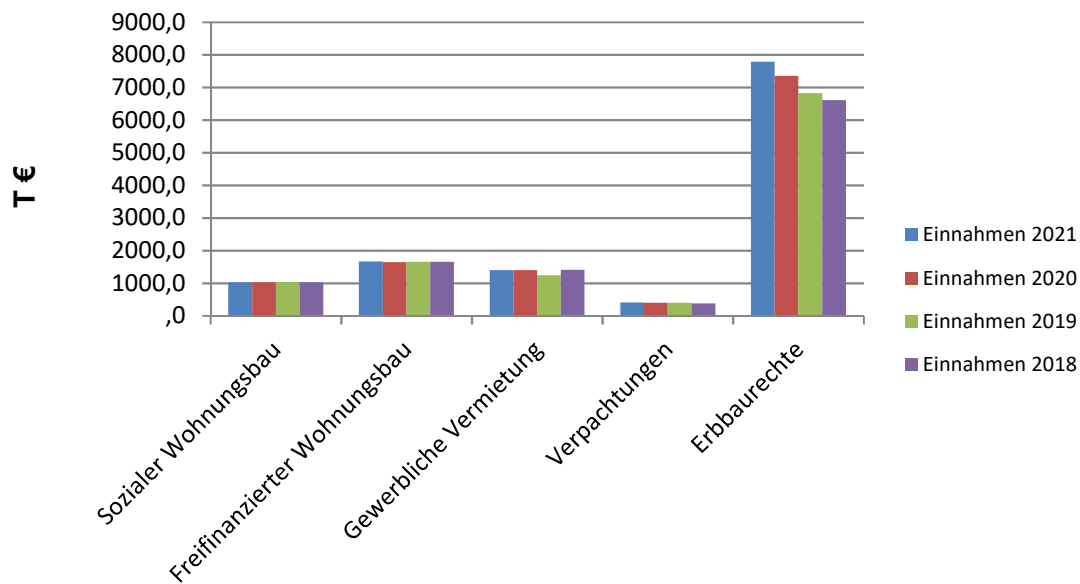


## Einnahmen aus der Verwaltung des Grundbesitzes

Für das Jahr 2021 ergab sich folgende Aufteilung der Einnahmen:



Insgesamt konnte eine Steigerung der Einnahmen aus dem Grundbesitz erzielt werden.



## Öffentlich geförderter Wohnungsbau

Im zentral gelegenen Stadtteil Gallus ist die Stiftung Vermieter von 304 öffentlich geförderten Wohnungen.

Die Belegung der Wohnungen erfolgt in Abstimmung mit dem Amt für Wohnungswesen der Stadt Frankfurt am Main an Personen, die die Kriterien für den Bezug einer Sozialwohnung erfüllen.

In Abstimmung mit dem Wohnungsamt gelingt es erfreulicherweise auch immer wieder, Careleaver, d. h. junge Menschen, die stationäre Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe verlassen, bei der Vergabe von Wohnungen der Stiftung zu berücksichtigen.

Die Gebäude der Stiftung, die in verschiedenen Baujahren errichtet wurden, wurden in den 1980er Jahren umfassend renoviert. Mittlerweile liegt diese Sanierung jedoch über 30 Jahre zurück, so dass insbesondere bei Mieterwechseln auch umfangreichere Instandhaltungsarbeiten in den Wohnungen durchgeführt werden.



## Frei finanziierter Wohnungsbau

Ebenfalls im Stadtteil Gallus befinden sich 149 frei finanzierte Wohnungen der Stiftung. Es handelt sich hierbei überwiegend um 2- und 3-Zimmer-Wohnungen.



*Wohnanlage Gallus*



*Walter-Leiske-Straße*



Direkt am Sinai-Park im Stadtteil Dornbusch befinden sich zwei Mehrfamilienhausanlagen mit insgesamt 75 Wohnungen in der Walter-Leiske-Straße.



*Walter-Leiske-Straße*



*Eduard-Bernstein-Weg*

Die Wohnanlage im Eduard-Bernstein-Weg in der Nordweststadt besteht aus vier Gebäuden mit 40 kleinen 1-2-Zimmer Wohnungen.

Im Jahr 2021 fanden Planungen für eine umfangreiche Sanierung der in die Jahre gekommenen Gebäude statt. Im Zuge dieser Maßnahme sollen auch einige kleine Einzimmerwohnungen mit der Nachbarwohnung zusammengelegt werden, um auch Wohnbedürfnissen weiterer Personengruppen entsprechen zu können.

Angestrebt wird insbesondere eine Verbesserung des energetischen Standards. Die Sanierung startet im Jahr 2022.

Planungen, auf der Liegenschaft zusätzlichen Wohnraum zu errichten, konnten aufgrund der sehr restriktiven Vorgaben des Bebauungsplans leider nicht realisiert werden.



*Scheidswaldstraße*

In der Scheidswaldstraße sind große Räumlichkeiten an Kita Frankfurt als Kinderzentrum vermietet. In darüber liegenden Etagen befinden sich 14 Wohnungen.



*Morgensternstraße*

In beliebter Lage im Stadtteil Sachsenhausen befindet sich in der Morgensternstraße ein Wohnhaus mit sechs Wohnungen.

Außerdem werden eine Wohnung im Stadtteil Preungesheim sowie Garagen und Stellplätze auf den Liegenschaften der Stiftung verwaltet.

Im Bereich der Vermietung von Wohnraum wurden folgende Einnahmen erzielt:

Wohnanlage	Anzahl der Wohnungen	Mieten 2021 T€	Mieten 2020 T€	Mieten 2019 T€
Öffentlich geförderte Wohnungen Gallus	304	1.022	1.020	1.025
Frei finanzierte Wohnungen Gallus	149	650	646	640
Eduard-Bernstein-Weg	40	55	63	70
Walter-Leiske-Str. 36-40	42	382	381	378
Walter-Leiske-Str. 42-50	33	274	270	267
Morgensternstraße 41	6	63	60	60
Scheidswaldstraße 32-36	14	230	222	234
Kullmannstraße 2 (Eigentumswohnung)	1	7	7	7
<b>Gesamt</b>	<b>589</b>	<b>2.683</b>	<b>2.669</b>	<b>2.681</b>

## Gewerbliche Vermietungen

Folgende gewerbliche Mietverhältnisse bestehen derzeit:

Objekt	Mieten 2021 T€	Mieten 2020 T€	Mieten 2019 T€
Lange Straße 25-27	698	698	544
Scheidswaldstraße 36 Kinderzentrum	410	410	406
Bleichstraße 10	295	295	295
<b>Gesamt</b>	<b>1.403</b>	<b>1.403</b>	<b>1.245</b>



Lange Straße

Kinderzentrum  
vor und nach  
Sanierung

Im zurückgesetzten Gebäude der Liegenschaft Lange Straße befindet sich ein Kinderzentrum von Kita Frankfurt. Dieses Gebäude wurde in den Jahren 2018/19 umfassend saniert. Das an der Straße gelegene Bürogebäude wird derzeit vom Bürgeramt der Stadt Frankfurt am Main genutzt.

## Stiftungssitz Bleichstraße 10



Seit dem Jahr 2011 hat die Stiftung ihren Sitz im Betreuungs- und Verwaltungszentrum Bleichstraße 10. Die Direktion und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, der Ambulanten Förderung und der Therapeutischen Fachstelle für Kinder und Jugendliche sind hier untergebracht und schätzen das großzügige Raumangebot.

In drei Etagen sind Flächen an die Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Frankfurt am Main vermietet.

Gerne genutzt wird das Gebäude auch für Freizeit- und Sportangebote für Schützlinge. Die Hausaufgabenräume bieten ein ruhiges Lernumfeld für Nachhilfeangebote. Leider konnten auch im Jahr 2021 aufgrund der Corona-Situation nicht alle Angebote für Schützlinge in der Bleichstraße stattfinden.

Realisiert wurden im Jahr 2021 die Sanierung der Terrasse mit Anbringung einer Markise zur Beschattung sowie die Renovierung und teilweise Neugestaltung des Erdgeschosses.

## Denkmal Frankfurter Kasematten

Auf der Liegenschaft Bleichstraße 10 befinden sich gut erhaltene Teile der alten Wallanlagen und der städtischen Verteidigungsanlage aus dem 17. Jahrhundert. Bei Bauarbeiten für den Stiftungssitz wurde ein Abschnitt der Stadtbefestigung freigelegt, die der Festungsbaumeister Johann Wilhelm Dilich ab 1628 errichten ließ. Hier wurde eine ausgedehnte unterirdische Galerie nachgewiesen, wie sie offenbar an keiner anderen Stelle der Frankfurter Stadtmauer vorhanden ist. Die Stiftung nahm erhebliche Mehrkosten in Kauf und integrierte das Denkmal in das Untergeschoss des Gebäudes.

Stiftung und Denkmal sind im gleichen Jahrhundert entstanden. Die Kasematten sind machen die Zeit der Gründung der Stiftung „sichtbar“.

Die museale Gestaltung des ehemaligen Festungsgewölbes wurde im Sommer 2011 fertig gestellt.

Die beliebten Führungen durch das Archäologische Museum Frankfurt konnten aufgrund Corona-Situation im Jahr 2021 weiterhin nicht durchgeführt werden.

Leider wurden an dem Denkmal Schäden an der Abdeckung und neue Risse im Mauerwerk festgestellt. In Abstimmung mit Behörden des Denkmalschutzes, Fachfirmen für Denkmalpflege und Statikern wird das weitere Vorgehen abgeklärt.

*Dieser im Jahr 1628 errichtete Gang gehörte einst zur Verteidigungsanlage der Stadt Frankfurt*



## Erbbaurechte

Eine Vielzahl von Grundstücken der Stiftung ist langfristig an Privatpersonen, Wohnungsbau-gesellschaften, Träger von sozialen Einrichtungen und gewerblichen Unternehmen zur bauli-chen Nutzung im Erbbaurecht überlassen. Die Grundstücke bleiben bei der Bestellung eines Erbbaurechts Eigentum der Stiftung. Die Erbbauberechtigten erhalten die Möglichkeit, langfris-tig das Eigentum an Bauwerken zu erwerben und die Grundstücke für die Laufzeit des Erb-baurechts nahezu wie ein Eigentümer zu nutzen.

Neue Flächen für die Vergabe von Erbbaurechten könnten für die Stiftung in der Gemarkung Bonames entstehen. Die Stiftung ist hier Eigentümerin größerer Ackerlandflächen, die zusam-men mit Flächen anderer Eigentümer das neue Baugebiet Hilgenfeld bilden. Insbesondere im Hinblick auf umfangreiche Vorgaben, die unter Anwendung des Baulandbeschlusses der Stadt Frankfurt am Main hier realisiert werden sollen, und die verschiedenen Interessen der Eigen-tümer verläuft das Verfahren anspruchsvoll.

Im Bereich der Erbbaurechte wurden folgende Einnahmen erzielt:

Erbbauberechtigte	2021		2020		2019	
	Anzahl	Erbbau-zins T€	An-zahl	Erbbau-zins T€	Anzahl	Erbbau-zins T€
Haus- und Wohnungseigentü-mer	1.234	3.109	1.188	2.974	1.179	2.790
(davon Riedberg)	383	1.386	376	1.273	367	1.219
soziale Einrichtungen	12	1.073	12	849	14	648
Wohnungsbau-gesellschaften	143	1.608	141	1.560	141	1.457
Erbbaunehmer mit gewerblicher Nut-zung	30	1.999	32	1.975	32	1.933
<b>Gesamt</b>	<b>1.418</b>	<b>7.789</b>	<b>1.373</b>	<b>7.358</b>	<b>1.366</b>	<b>6.828</b>

## Verpachtungen

Die meisten Grundstücke der Stiftung befinden sich im Stadtgebiet Frankfurt sowie im nahen Umland. Der überwiegende Teil der Flächen wird landwirtschaftlich genutzt. Auch Kleingartenvereine, Gärtnereien und sonstige Nutzer sind Pächter einiger Flächen. Viele kleinere Grundstücke sind an private Kleingartenpächter verpachtet.

Eine Erhöhung der Einnahmen aus der Verpachtung ergab sich seit dem Jahr 2019 aus der vorübergehenden Nutzung eines Grundstücks mit einer Containeranlage. Künftig soll an dieser Liegenschaft ein Erbbaurecht bestellt werden.



*Landschaftsschutzgebiet in  
Bergen-Enkheim*

	Jahr 2021 T€	Jahr 2020 T€	Jahr 2019 T€
Einnahmen aus Verpachtungen	405	401	401



## Spenden

Im Rechnungsjahr 2021 sind der Stiftung und deren Zweckbetriebe folgende Spenden zugeflossen:

### Geldspenden:

Abboud, Jan Marcel	€	1.000,00
Abis GmbH	€	500,00
Bardusch GmbH & Co. KG	€	1.500,00
EGV Frankfurt Wilhelmshaven	€	2.020,00
Exxeta AG	€	2.660,00
Internal Audit Services	€	500,00
Krombacher Brauerei	€	6.676,42
Morningstar Deutschl. GmbH	€	2.000,00
Mynd GmbH	€	5.334,00
Perkins, Jeffery	€	3.250,00
Poll Immobilien GmbH	€	2.500,00
Ratiodata	€	1.050,50
Real Estate GmbH	€	2.000,00
Sakreida, Horst	€	500,00
Süß Fleischgroßhandel GmbH	€	500,00
Süwag Energie AG	€	1.266,00
Terpin, Andreas	€	3.000,00
Thumberger, Benjamin	€	1.000,00
Todt, Walter	€	3.000,00
<b>weitere kleinere Geldspenden über insgesamt:</b>	€	<u>8.271,04</u>
<b>Zwischensumme</b>	€	48.527,96
<b>1x Sachspende</b>	€	<u>100,00</u>
<b>insgesamt</b>	€	<b>48.627,96</b> =====

Die Mittel wurden oder werden in vollem Umfang der Verwendung gemäß den Vorgaben der Spenderinnen und Spender zugeführt.

## W A I S E N H A U S

Stiftung des öffentlichen Rechts

Frankfurt am Main, den 02.06.2022

Alle Vorgänge, die zu einer Änderung der Höhe oder der Zusammensetzung des Vermögens führen, insbesondere Aufwendungen und Erträge, die Lage des Vermögens und die sonstigen, nicht das Vermögen berührenden wirtschaftlichen Vorgänge, insbesondere durchlaufende Finanzmittel, sind nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung aufgezeichnet worden.

Die Eintragungen in den Büchern und die sonst erforderlichen Aufzeichnungen wurden vollständig, richtig, zeitgerecht, geordnet und nachprüfbar vorgenommen.

In der Vermögensrechnung (Bilanz) sind das Anlagevermögen und das Umlaufvermögen, das Eigenkapital, die Rückstellungen, die Schulden sowie die Rechnungsabgrenzungsposten vollständig ausgewiesen.

Zur Ermittlung des Jahresergebnisses sind in der Ergebnisrechnung die dem Haushaltsjahr zuzurechnenden Erträge und Aufwendungen gegenübergestellt.

In der Gesamtfinanzzrechnung sind die im Haushaltsjahr eingegangenen Einzahlungen und geleisteten Auszahlungen unter Berücksichtigung der Einzahlungen und Auszahlungen aus fremden Finanzmitteln ausgewiesen.

Die Ordnungsmäßigkeit des Rechnungswesens und die  
rechnerische und sachliche Richtigkeit des  
Jahresabschlusses auf den 31. Dezember 2021  
wird hiermit bestätigt:

Für die Richtigkeit:

Rechnerisch richtig:

Müller  
Direktor

Siebert  
Verwaltungsangestellter

### DIE SENIORIN DES PFLEGAMTES

Elke Voitl